

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

38 (23.1.1926) Abendausgabe

Die Marinemeuterei 1917. Die Verhandlungen im Untersuchungsausschuss des Reichstags.

Berlin, 23. Jan. (Zuspruch.) Der Reichstagsuntersuchungsausschuss zu Erforschung der Ursachen des Zusammenbruchs...

Mahregelung eines Landrates.

Berlin, 23. Jan. (Zuspruch.) Wie die Morgenblätter melden, ist nach der 'Herold' Zeitung Landrat Kramer durch...

Nachstück.

Von Marie Henriette Stoll. Im Schneesturm ging ein Mann über die Brücke, die einsam lag...

Mitwirkerschaft der französischen Eisenbahnen.

Interpellationsdebatte in der Kammer. II. Paris, 23. Jan. (Drahtbericht.) Die Kammer hat gestern...

Briands Optimismus.

P. H. Paris, 23. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Briand gab gestern vor einer hundertköpfigen Zuhörerschaft...

Das Sorgenkind Südafrika.

v. D. London, 23. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es macht hier einen günstigen Eindruck, daß das südafrikanische...

Andere Seite muß betont werden, daß das Programm, das in der Thronrede erwähnt wurde, durchaus nicht die Billigung...

Massenverhaftungen in Bombay.

II. Berlin, 23. Jan. (Zuspruch.) Der 'Kölnische Anzeiger' meldet aus Bombay, daß am Freitag vormittag 354 Personen verhaftet...

Spanischer Atlantikflug.

Die spanischen Flieger in Las Palmas. II. Madrid, 23. Jan. (Drahtbericht.) Die spanischen Flieger...

In Gegenwart vieler Tausender Zuschauer waren die beiden Flieger Major Franco und Hauptmann Ruiz de Alca auf...

Luftdienst Paris-London.

v. D. London, 23. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es wird angekündigt, daß alle Vorbereitungen für die Einrichtung...

Zum Tode des Freiherrn von Richthofen.

Berlin, 23. Jan. (Zuspruch.) Wie die Morgenblätter melden, hat der Handelsminister Kanadas in Hamburg mitgeteilt...

Dr. Wirth in Karlsruhe.

In der Festhalle sprach am Freitag abend Dr. Wirth, der schon seit geraumer Zeit sich von den parlamentarischen Arbeiten...

Weg zurück.

Auf der Brücke packte ihn der Sturm und heulte hohnlachend hinter ihm her...

Die Kunstausführung in Hamburg.

Unser Hamburger Theater-Referent schreibt: Der in letzter Zeit auch in Deutschland...

Fastnacht in der Kunst.

Aus Mannheim wird uns geschrieben: Die Mannheimer Kunstszene hat soeben eine Ausstellung...

Nationaler Erfolg eines modernen deutschen Dramas in Rom.

Wie uns aus Rom berichtet wird, erlebte am dortigen Teatro degli Indipendenti das Schauspiel 'Der Sohn' von Carl Sternheim...

Abnahme der medizinischen Bücherproduktion.

Wie die 'Deutsche Medizinische Wochenschrift' in einer Mitteilung der Vereinigung medizinischer Verleger entnimmt, ist die Büchererzeugung...

Badisches Landes-Theater. Wie bereits angekündigt, hat sich die Generaldirektion dem vielfachen Drängen gegenüber...

Die Stadt der Filmwunder.

Von

Ernst Lubitsch, Kalifornien.

In Europa sieht man Los Angeles als die Stätte sensationell-romantischer Abenteuer. Aelterparfüm, Filmdiven, Kolonhöhlen, verschlagene chinesische Götter, Wüste Gelage — so spiegelt sich die kalifornische Zimmertropole in den letzten europäischen Zeitungen, Zeitungen, die ich zu Gesicht bekam. Und das erste, wozu sich der Europäer bei der Ankunft in Los Angeles schnell entschließt, ist eine gründliche Revision seiner Vorstellungen.

Los Angeles ist nüchtern bis in die Knochen. Eine hochentwickelte, von Autos durchraute, mit Elektrizität überladene Großstadt. Ein Verkehr, der auf kleinstem Raum ungeheure Havariden von Menschen und Gefährten durcheinanderdrückt. Durchbraut von ohrenbetäubenden Geräuschen, die sich aus dem Apparat der amerikanischen Straßen zu entwickeln scheinen. Strenge Gassen, Glodenstrahlen, Signale — und man wirft sich in das Auto und ist in einer halben Stunde in Hollywood, der Siedlung des Films.

Auch hier alles anders, als man es gesehen hat. Eine elegante Villenstadt mit herrlich gepflegten Anlagen und viel Gartenkultur. Ein aufreizender Gegenstoß zu New York; dort alles auf engstem Raum so zentriert, in die Höhe strebend, dem fargen Boden jeden Zentimeter abringend — hier festliche Verschwendung, in die Breite gehend, niedrige Häuser, ausladende Gärten. Wer es nur irgend kann, hat Haus und Garten. Von Autos rede ich gar nicht — ich habe in Hollywood noch niemand getroffen, der zu Fuß ging. Manchmal sind es ja merkwürdige Apparate, denen man die Beförderung seines irdischen Leibes anvertraut, aber nach einigem Stögen und Stampfen willt alles mit furchtbarem Getöse über die breiten Straßen entlang.

Wunderbar, diese reichen Gärten, die in der Pracht tropischer Vegetation stehen. Man ist ein wenig verblüfft, plötzlich neben dieser exotischen Palmenarrangements, dieser Kaktusenwildnis, dieser Orangepracht einen laßen Berg zu sehen, der dürr und hart in den ewig blauen Himmel strahlt. Ueberrassender noch ist die Lösung des Rätsels, Kalifornien, das Land der Sonne, der Blumen und der Früchte. — Vor fünfzig Jahren war Kalifornien so dürr und dürr wie dieser Berg. Eine trostlose Stein- und Sandwüste, ohne Baum, ohne Pflanze, nichts als verwildertes, mageres Gestrüpp. Dieses Wunder von Pflanzenpracht, das Kalifornien in der ganzen Welt berühmt gemacht hat, haben sich die Amerikaner selbst gepflanzt. Jede Palme, jede Pflanze, jeder Fruchtbaum ist mit amerikanischer Fähigkeit dem Boden entzissen worden. Welch paradoxer Einfall: das Klima ist der Orange nicht immer zuzugewandt. Die Nächte in ihrer klaren Kühle schaden. So habe ich erlebt, daß fast neben jedem Orangenbaum ein Dornbusch steht, das abends angezündet wird. Und Kalifornien hat die größten Orangenplantagen in der ganzen Welt!

Das ist das Symbol von Hollywood. Kraft, Energie, Fähigkeit an eine Sache setzen, nüchtern jede Chance bis zum letzten Rest auszunutzen und im Resultat fast sperrhaft dekorative Erfolge haben, wie diese märchenhafte Landschaft von tropischer Fülle! Hier entstehen künstliche Welten, die sich in den großen Filmen widerspiegeln. Riesige Ateliersanlagen bilden kompakte Wälder: hier stehen straff turmhoch angeordnete Anlagen von acht bis zehn Ateliers, in denen fast täglich gearbeitet wird. Die modernen Ateliers sind nicht bei uns Glashäuser, sondern es wird jumeist unter Ausschluß des natürlichen Lichts mit künstlich gearbeiteter. Manche Ateliers stellen kombinierte Anlagen dar: Das Glasdach schließt sich — wenn es gewünscht wird — automatisch mit dichten Vorhängen, und die Seitenwände sind nach Belieben zu entfernen, da sie nur aus dünnen Platten zwischen den Eisenrippen bestehen. So ist es bald ein Sonnenlicht, bald ein künstlich-Atelier. Diese Bauart mit dünnem Material ist bei dem gleichmäßigen Klima durchaus möglich, selbst die Wälder sind nur zum geringsten Teile aus Stein gebaut. Zunächst glaubt man, daß es auch Filmbauten sind. Aber es gibt keine Stürme, keine Unbilden des Wetters und so fallen unsere nordischen Rücksichten fort.

Es wird mit keinen anderen Apparaten gearbeitet als bei uns in Deutschland. Die Inneneinrichtungen der Ateliers sind sehr ähnlich; nur ist die Beleuchtungstechnik raffinierter durchdacht. Denn hier gilt der Grundsatz, daß ohne effiziente Photographie kein Film fallen kann.

Hollywood ist für den Film entworfen worden. Hier findet man alles, was der Aufnahme entgegenkommt. Nur muß man nicht glauben, in einer Berliner Filmstadt zu sein. Man läuft nicht in einem Durcheinander von Bauhilfen herum, hier ein Viertel Quatrecento, dort Duen Anne, hier Götter, dort Ägypten. Es gibt ebenso wenig bunte Festivals, hinter denen die Schauspieler und Mitarbeiter wohnen, wie die phantasiösen Schilberungen von Lasterhöfen stimmen, die an den Tod des armen Wallace Reid geknüpft worden sind. Das paßt nicht in die gepflegte Bürgerlichkeit von Hollywood. Die Schauspieler leben auf ihren Häusern, sehen sich außer bei der Arbeit fast gar nicht, und in ihrer freien Zeit spielen sie Golf oder Tennis. Nur bedurch untergehen sie sich von vielen deutschen Schauspielern, die das Karten spielen vorziehen. So leben Chaplin und Mary Pickford, ihr Gatte Douglas Fairbanks und all die berühmten Namen. Bunt wird das durch das erstaunliche Wöllergemisch, das sich zusammengewürfelt hat: hier kann jede Lippe mit nationaler Echtheit besetzt werden, hier gibt sich die Welt ein Rendezvous, wie es Deutsche, Engländer, Amerikaner, Franzosen, Spanier, Italiener, Chinesen, Japaner, Mexikaner — alle Sprachen der Welt erklingen, alle Profile der Völker erscheinen, jede Rasse hat ihre charakteristischen Vertreter.

Technisch wird dem Filmregisseur die Arbeit ungeheuer erleichtert. Es ist ein amerikanisches Geschäftsprinzip, den Regisseur von allem zu entlasten, was nicht unmittelbar mit den Aufnahmen zusammenhängt. Und die Fälle des lebenden und toten Materials ist so groß, daß die kompliziertesten Wünsche eine abenteuerlich schnelle Erfüllung finden. Für meinen Film mit Mary Pickford brachte ich eine spanische Stadt, die wuchs vor meinen Augen, breitete sich vor dem Atelier aus, übermüdete die Front des Ateliers, das nun Unterbau für einen Hügel wurde, auf dem sich ein Luftschiffchen erhebt. In Deutschland würde man nicht glauben, mit welsch dünnem, einfachem Material hier gebaut werden kann. Es ist ewiger, windstiller Sommer.

Hollywood ist ein großes, technisches Reservoir, ein Handwerkskasten, in dem in Ueberfülle alles da ist, was man zum Film braucht. Trend etwas Grundlegendes, das deutsche und amerikanische Filmarbeit scheidet, habe ich nicht gefunden. Die Darsteller sind die gleichen wie in Berlin und sind auch voller Anerkennung für ihre deutschen Kollegen. Emil Jannings z. B. ist ganz populär, und ich werde fortwährend nach seinen neuen Filmen und nach seinen Lebensgewohnheiten gefragt. Man kennt ja nur seine äußere Erscheinung und hält ihn für einen großen Exzentrismus und Borer. Wenn man die Sprache eine Sekunde vergißt, vor den Dimensionen die Augen schließt, über manches Fremdartige hinwegfährt und nur den Kampf mit den Tiden des lebenden und toten Objekts vor Augen hat, so drängt sich unabweislich das Gefühl auf: ob unter Eichen oder Palmen, ob im märkischen Sand oder im tropischen Garten-Uma, ob an der Spree oder am Pacific: Kientopp bleibt Kientopp!

Die farbige Gefahr.

Die Krisis der weißen Rasse.

Von

Dr. Otfried Eberz.

In der Monatschrift „Hochland“ fordert Dr. Otfried Eberz einen „weißen Völkerbund“ gegen die farbige Gefahr, und zwar aus folgenden Gründen:

Wie die braune und gelbe Rasse, bereitet sich auch die schwarze vor, die Herrschaft abzuschütteln. Ihren Kern bilden die 120 Millionen südlich der Sahara; die drei Millionen im australischen Archipel, Reste einer schwarzen Bevölkerung, die einmal alle Küstländer Südafriens bewohnte, haben wegen ihres Tiefstandes keine Bedeutung; dagegen liegt bei den mehr oder weniger reinblütigen 25 Millionen der neuen Welt, deren Vorfahren als Sklaven hierhergebracht wurden, die geistige Vorbereitung des ganzen Rasseaufstandes. Das weiße Element in Südafrika scheint rettungslos dem schwarzen Flut verfallen; man hat berechnet, daß bei dem starken Geburtenüberschuß der Neger die Union in 50 Jahren schwarzes Land sein wird. Ueberall dringt hier der Neger in die Arbeitsgebiete der Weißen ein, nicht nur in Bergbau und Gewerbe, sondern, was der südafrikanische Bauer mit Ueberdramatik und Schrecken wahrgenommen hat, auch in die Landwirtschaft, zu der mehrere landwirtschaftliche Schulen für Eingeborene den Neger heranbilden. Der Islam, den die nordafrikanischen Orden durch ihre Missionare von Sudan aus zur herrschenden Religion in Zentralafrika gemacht haben und der dem animalischen und kriegerischen Sinn des Negers so sehr entgegenkommt, hat nicht wenig zur Erweckung des schwarzen Rassenbewußtseins und des Hasses gegen die Weißen beigetragen. Die Gefahr, daß er einmal die panafrikanische Religion wird, ist nicht gering; jedenfalls ist die Vereinigung der Schwarzen mit den Braunen zum Rassenkampf gegen die Weißen ein Ziel der panisiamitischen Politik.

Am deutlichsten aber wird die Gefahr der panafrikanischen Bestrebungen durch die Negerkongresse bezeugt, von denen der erste 1920 in New York, die folgenden in den nächsten Jahren zu London, Brüssel und Paris abgehalten wurden. In New York hielten 50 000 Neger einen Umzug, dem das schwarzrot-grüne Banner der „Vereinigten Staaten von Afrika“ vorangetragen wurde. Ein „Oberster Rat der Neger“ wurde gegründet und die erste Konferenz der Negervölker mit dem Gebot um die Befreiung Afrikas, die Erziehung des afrikanischen Volkes, die Einberufung eines schwarzen Parlamentes, die Schaffung einer schwarzen Armee, den Bau einer schwarzen Handels- und Kriegsflotte und die Erziehung eines Tempels der schwarzen Religion beschlossen. Das sind einseitige Tollheiten, aber auch Symptome. Man mag die von der schwarzen Rasse drohende Gefahr für den Augenblick weniger in dem Leben, was sie aus sich zu leisten vermag, als darin, wozu sie gegen die weiße Rasse, sei es von den braunen islamischen Fanatikern Nordafrikas, sei es von entarteten weißen Völkern selbst mißbraucht werden kann. Anders steht es mit den Braunen und Gelben. Sie besitzen Erinnerungen an eine

große Vergangenheit, in der sie Träger hoher Kultur und Schöpfer von Weltreichen gewesen sind. Mit dem Verlust der braunen Völker Afrikas, dem derjenige der braunen Staaten Afrikas wahrscheinlich folgen wird, muß sich die weiße Rasse in naher Zukunft abfinden, wie sie bereits auf das gelbe Ostasien verzichtet hat. Und zwar nicht nur mit dem politischen, auch mit dem mercantilen. Denn die asiatischen Märkte werden mit der Zeit immer ausschließlicher von der Produktion asiatischer Industrie versorgt werden, die eines Tages vielleicht sogar auf die europäischen übergreift. Herrschaft der Industrie aber bedeutet bekanntlich Zunahme der Bevölkerung. Nun leidet heute schon das gelbe Asien an Ueberbevölkerung; seine Menschenzahl kann sich, sobald China industrialisiert ist, rasch verdoppeln. Dann wird die gelbe Auswanderung, die heute bereits die weißen Länder des stillen Ozeans bedroht, zur Ueberflutung werden.

Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika sind die Weißen von der schwarzen und gelben Rasse, zumal bei deren raschem Anwachsen ernstlich bedroht: 1900 standen in der ganzen Union des Festlandes 51,2 Millionen Weiße über 10 Jahren 6,4 Millionen Schwarzer mit der gleichen unteren Altersgrenze, in den Südstaaten aber 12 Millionen Weiße 5,6 Millionen Neger gegenüber. Während sich die Verhältnisse nicht, so können, ehe das 20. Jahrhundert zu Ende geht, 60 bis 80 Millionen Schwarze in der Union leben. Bei diesem Anwachsen der schwarzen Bevölkerung ist zu befürchten, daß die Regierung der Südstaaten verfassungsgemäß einmal dauernd in die Hand der Neger geraten kann, was vorübergehend durch die skandalöse Unterstützung des Nordens nach dem Sezessionskrieg bereits in Louisiana, Mississippi und Südkarolina zum moralischen und finanziellen Verhängnis dieser Länder der Fall war. Eine Beschränkung des Wahlrechtes, meist auf der Grundlage einer unteren Vermögensgrenze, hat zwar in den Südstaaten die Schäden des Negerregimentes der Nachkriegszeit wieder gutgemacht und hemmt einseitigen das Eindringen der Schwarzen in die Politik. Aber die Frage ist dadurch nur verlagert, nicht gelöst, zumal die schwarzen Südstaaten, die heute bereits in der Revolutionierung ihrer Brüder in Afrika gegen die weiße Rasse ihre Mission zu erfüllen gelernt haben, auf den Bestand anderer farbiger Rassen rechnen könnten. Denn außer den schwarzen Südstaaten hat die Union fast 150 000 in Kalifornien angesiedelte Japaner. Man hat berechnet, daß im Jahre 1929 möglicherweise nur 40 000 weiße Kinder 150 000 japanischen gegenüberstehen und 1950 ohne neue Einwanderung die Mehrzahl der Bevölkerung Kaliforniens aus Japanern bestehen kann; die Union besäße dann einen gelben Staat an ihrer Westküste, dem gelben Mutterlande gegenüber eine japanische Provinz. Dann wäre die Mongolisierung und Negroisierung der Vereinigten Staaten unaufhaltsam, das Schicksal der weißen Rasse auf der westlichen Hemisphäre wäre entschieden.

Das Grab der Geheimnisse.

Kaum ist der Tutanchamontummel verrast, da melden sich die Archäologen schon wieder. Diesmal haben sie nicht einen historisch relativ unbedeutenden jungen Mann in seiner letzten Ruhestätte entdeckt, sondern einen König, von dem die Gelehrten annehmen, daß er der Begründer der mächtigen ägyptischen Dynastie gemessen ist. Seine Lebenszeit lag 1,2 oder, wie andere annehmen, sogar 2 1/2 Jahrtausende vor der Tutanchamons und reicht vermutlich bis an die Schwelle des 5. Jahrtausends vor Christi Geburt. S e n e f r u, dies ist der Name des Pharaonen, ist der Archäologie nicht unbekannt. Von einer Inschrift auf dem Grabe der Königin Meritodis, der Hauptfrau des Königs Senfru weiß man, daß nach dem Tode ihres Gemahls dessen Nachfolger Cheops sie geheiratet hat.

Die Aufindung des neuen Grabes dankt Dr. Reisner, der Leiter der Harvard-Boston-Expedition, einem Zufall. Er ließ bereits im vergangenen Winter das Felsplateau zwischen der großen Cheops- und der kleineren Sphinxpyramide zum Nil reinigen. Man stieß dabei auf eine Treppe, die die Vermutung aufsteigen ließ, daß man sich in der Nähe eines Grabes befindet. Da die fragliche Stelle vor der Pyramide der großen Pyramide lag, wußte man von vornherein, daß es sich um ein sehr wichtiges Grab, wahrscheinlich um ein Königsgrab, handeln würde. Man arbeitete sich tiefer in den Fels hinein, stieß auf Steinblöcke, die nicht aus den Kalksteinen des Niltales stammten und fand auf einigen von diesen Kalksteinblöcken Steinmetzzeichen aus der Regierungszeit des Cheops. In 40 Fuß Tiefe endlich stieß man auf das roh einbaustrierte Haupt eines Stieres. Daraus war auf Grund unserer Kenntnisse von den altägyptischen Begräbniszereemonien zu schließen, daß man weiterhin auf die Leiche des Pharaos treffen würde, der in die Haut dieses Stieres eingehüllt sein würde. Aber erst in 100 Fuß Tiefe stieß man auf einen Hohlraum, der vorzüglich durch ein kleines Loch eröffnet wurde. Mit Hilfe eines Systems von Spiegeln orientierte man sich oberflächlich über den Inhalt der Grabkammer und stellte fest, daß unter einem riesigen Goldbalдахin ein Mabafter- Sarkophag stand, während der Rest des Raumes von wertvollen Gegenständen, zerfallenen Möbeln aus Holz, Gold und Eisenbitten angefüllt ist. Aus dem Zustand der einen Wand der Grabkammer glaubt man schließen zu dürfen, daß sich neben ihr noch eine zweite befindet.

Die Bedeutung dieses Fundes, über dessen Einzelheiten die seit dem Tutanchamontummel sehr rigoros gemordene ägyptische Regierung nur sehr spärliche Nachrichten durchläßt, ist außerordentlich und mit keiner der bisherigen in Ägypten gemachten Entdeckungen zu vergleichen. Unter allen rund 10 000 aufgefundenen Gräbern in Ägypten ist nicht ein einziges mit solcher Sorgfalt angelegt worden. Auch der Goldbalдахin, der den Namen und Titel Senfrus trägt und vor allem der Mabafter-Sarkophag läßt auf die Bedeutung des dort ruhenden Pharaonen schließen. Würden doch die sonstigen Angehörigen ägyptischer Dynastien durchweg in Granitfänge gebettet.

Uebrigens bestätigen die besonderen Umstände dieser Grabstelle in unerwarteter Weise verschiedene Berichte Herobots, denen man bisher nicht sehr viel Glauben schenkte.

Geltsame Berufe.

In den Vereinigten Staaten, dem Lande so vieler Merkwürdigkeiten, gibt es auch eine Dame, die den Beruf der „Baby-Benennerin“ ausübt; sie veröffentlicht Anzeigen in den Zeitungen, daß sie für die bescheidene Summe eines halben Dollars bereit ist, für jedes beliebige Baby einen passenden Namen anzugeben, und sie scheint mit dieser Tätigkeit gute Geschäfte zu machen. Im Anschluß daran erzählt eine englische Wochenchrift von anderen seltsamen Berufen, von denen es in Großbritannien nur noch immer einen Vertreter geben soll. So gibt es in dem Ort Chersey einen weiblichen Stadtschreiber, eine Mrs. Slater, die schon seit vielen Jahren förmliche Kurdbegleiten der Behörde mit lauter Stimme den Bürgern des Städtchens verkündet. Sehr eigenartig ist der Beruf des Champagner-Reinigers; sein Amt besteht

darin, die Champagnerflaschen von dem sich bildenden Saft zu befreien, ohne daß etwas von dem Inhalt verloren geht. Die Flaschen werden zunächst mit dem Korlen nach unten aufgestellt, so daß sich der Saft am Korlen sammelt; dann wird der Korlen so herausgezogen, daß der Saft abgeht, ohne daß auch nur ein Tropfen des Weines verloren geht. Eine besondere Kunst ist es, mit Geld gefüllte Säde so aufzustellen, daß sie eine ganz feste Mauer darstellen. Dies vollbringt ein Beamter des amerikanischen Schahamates in Philadelphia. Nur er allein kennt das Geheimnis, die Gelbfäule so aufzuhängen; er allein ist der Einzige, der die Säde so aufhängen kann, und wenn er sein Amt aufgibt, bringt er diesen Teil seinem Nachfolger bei. Nicht alltäglich ist auch die Herstellung von Schanferlüssen für Puppen, die nur von einer einzigen englischen Fabrik gepflegt wird. Der Krötengüchter ist auch ein Mann, dessen Beruf zwar sehr nützlich, aber nicht sehr bekannt ist. Es gibt in England einen guten Markt für Kröten, die die Gärtner kaufen, damit diese nützlichen Tiere die schädlichen Insekten von den Blumen- und Gemüsebeeten fern halten. Kürzlich hörten wir ja davon, daß es in Berlin auch Frettchen-Güchter gibt, die diese zur Jagd verwendeten Tiere aufziehen. Etwas Besonderes ist es jedoch, wenn jemand seinen Lebensunterhalt mit dem Anzüchten von Streichholzern verdient. Diesen Beruf gibt es aber in den großen englischen Streichholzfabriken, wo eine Persönlichkeit nur damit beschäftigt ist, den Inhalt der Streichholzschachteln durch das Anblenden eines beliebigen Holzes zu prüfen. Der Verkäufer von Eiseln ist ebenfalls ein Vertreter eines seltenen Berufes; es gibt aber in England Leute, die auf die gesundheitliche Wirkung der Eiseln schätzen und solche beziehen. London besitzt auch einen Moossammler. Dieser Mann fährt allwöchentlich zweimal mit seiner Karre nach einem etwa 30 Kilometer von der Stadt entfernten Ort, sammelt dort frisches Moos und verkauft es dann zu Schmutzweiden. Bei der letzten englischen Berufsählung wurde auch der Beruf eines „Acker-Räfers“ genannt. Das sind Leute, die den Rauch von brennendem Sibirholz in Flaschen sammeln; der Rauch wird dann zu verschiedenen Zwecken, hauptsächlich zum Räuchern von Schinken verwendet. Der Sammler von Walross-Schnurrbartaren ist ebenfalls ein sonderbarer Geschäftsmann, aber seine Sammelgeschäfte hat einen sehr praktischen Hintergrund, denn die Schnurrbarthaare werden zu Zahnstochern verarbeitet.

Eine Verhaftung mittels Radio.

Brüm (Eifel), 23. Jan. Ein junger Kaufmann aus Düsseldorf, der in Münster i. W. beschäftigt war, war seinem Arbeitgeber mit 3400 M durchgebrannt und wurde von Münster aus durch Rundfunkwarnungen gesucht. Nachdem er das gestohlene Geld in Köln, Brüssel und Antwerpen verjubelt hatte, kehrte er wieder nach Deutschland zurück. In Brüm wurde er von einem Radiotelegraphen auf Grund des funktentelegraphischen Stadtbriefes erkannt und verhaftet.

Mord an einem Kriminalkommissar.

Berlin, 23. Jan. (Funkpruch.) Wie die Morgenblätter aus Breslau melden, wurde der mit der Aufklärung der Brände im Kreise Münsterberg in Schlesien beauftragte Kriminalkommissar Regis in Groß-Rosfen erschossen aufgefunden.

Eisenbahnunglück in Jugoslawien.

Berlin, 23. Jan. (Funkpruch.) Wie der „Kölnischer Anzeiger“ meldet, wurden bei einem Zugzusammenstoß auf der Station Romo Ost in Jugoslawien 4 Personen getötet und 20 schwer verletzt.

Berggruß.

Triest, 23. Jan. An der Provinzialstraße Welsch-Billig-Kaltingen wurde durch einen gewaltigen Berggruß die Straße verhängt und der Verkehr unterbunden. Ein in der Nähe gelegenes, aus mehreren Häusern bestehendes Hofamt ist stark beschädigt. Zwei Wohnhäuser mußten bereits geräumt werden. Die Entstehungsurache des Berggrußes wird zur Zeit von Sachverständigen nachgeprüft.

Wittners Zigaretten in 68

ZIGARETTENFABRIK „In der“ DRESDEN-ALTST. 16

Aus Baden. Badischer Landtag.

Kurze Anfrage.

Die Fraktion der Bürgerlichen Vereinigung im Badischen Landtag hat eine kurze Anfrage an die Regierung gerichtet:

„Wie verläuft, holt sich das Realwert Budgeting die kaufmännischen und technischen Kräfte wesentlich aus Mitteldeutschland. Eine leitende Persönlichkeit dort soll sich geäußert haben, daß vorläufig nur mitteldeutsches Personal von anderen Realitäten, die zur Zeit still liegen, in Betracht kommen, und es jahrelang dauern könne, bis badische Bewerber berücksichtigt werden können. Ist die Regierung in der Lage, darüber Auskunft geben zu können? Wird sie angesichts der großen Erwerbslosigkeit dafür Sorge tragen, daß auch Badener dort verwendet werden?“

Aus Gemeindeparlamenten.

1. Wiesloch, 23. Jan. (Aus dem Gemeindeparlament. — Gründung eines Verkehrsvereins.) Der Bürgerausschuß stimmte in seiner Sitzung dem von uns schon früher mitgeteilten Antrag nach dem das Schulgeld für Gewerbe- und Handelschule mit Wirkung des neuen Schuljahres ab nicht mehr von den Schülern, sondern von den Lehrern erhoben werden soll, zu. Bewilligt wurde ein Nachtrag von 5000 RM., der als Baukostenüberschreitung bei dem Um- und Neubau der sogenannten Ziegelschule entstand. Auch die Kapitalaufnahme von 17 000 RM. zur Bestreitung des Kaufpreises des Klugmannschen Hauses in der Ringstraße und die Satzungsänderung der Sparkasse, wonach die Kreditsummen von 10 000 bzw. 20 000 M auf 20 000 bzw. 40 000 M erhöht werden sollen, wurden genehmigt. — Demnächst wird im „Freihof“ eine Versammlung stattfinden, die die Gründung eines Verkehrsvereins zum Gegenstand hat. Der Verein soll zur Hebung des Fremdenverkehrs und der Organisation des Reisewesens, sowie zur Belebung der Geschäftswelt dienen.

2. Waldbrunn, 23. Jan. (Bürgerausschuß.) Am Donnerstag, abends 8 Uhr, trat unser Bürgerausschuß zu einer Sitzung zusammen, an der 44 Stadtpersonen teilnahmen. Zunächst wurde die Vorlage des Gemeinderates über die Festsetzung der Besätze des neu anzufüllenden sachmännlichen Leiters der Städtischen Sparkasse einstimmig genehmigt. Die Besetzung wird nach Gruppe 8 Stufe 8 erfolgen. Gemeldet haben sich 14 Bewerber. Dann beschloß das Kollegium die Errichtung einer Handelschule für die Gemeinden Waldbrunn, Buchen und Hardheim mit dem Sitz in Waldbrunn. Die Besorgung der notwendigen Räumlichkeiten, der Heizung und der Beleuchtung obliegt unserer Gemeinde, während die übrigen Aufwendungen von den drei Gemeinden anteilmäßig getragen werden. Weiter wurden auch ein Tauschvertrag und Geländeveräußerungen bewilligt.

3. Lörzsch, 22. Jan. (Aus dem Stadtrat.) Der letzten Stadtratung lag u. a. eine Anregung der badischen Regierung zur Veranlassung vor, wonach die hiesige Polizei in Lörzsch verstaatlicht werden soll. Der Stadtrat sieht dieser Anregung nicht ablehnend gegenüber, beschloß jedoch, zunächst die nötigen Erhebungen über die finanziellen und sonstigen Wirkungen zu machen. — In der gleichen Sitzung genehmigte der Stadtrat für die Kosten der Unterhaltungsarbeiten, also insgesamt 80 000 Mark mit der Maßgabe, daß versucht werden soll, den Betrag als Darlehen beim Landesamt für Arbeitsvermittlung zu erhalten.

4. Pforzheim, 23. Jan. (Besitzwechsel.) Das Kurhotel „Schwarzwaldbad“ ist dieser Tage durch Kauf in den Besitz der Frau Anna Wiedemann in Karlsruhe, Fähringerstraße 31, übergegangen.

5. Bretten, 21. Jan. (Badische Bühne.) Die badische Bühne in Karlsruhe gab uns mit Biens Gespenster ihr zweites Gastspiel. Die Auführung fand auf der Höhe, wenngleich das Stück sich schon durch den mangelnden Beifall als verfehlt erwies. Hans Maier als Frau Irving, Ludwig Dern als Spielleiter und als Oswald Kling, Kurt Amerbacher als Pastor Wanders, August Kunge als Tischer Engstrand und Gertrud Kollsch als Regine Engstrand gaben ihr Bestes.

6. Bretten, 23. Jan. (Aus dem Vereinsleben.) Die Generalversammlung der Gesellschaft „Eintracht“ fand dieser Tage in der „Arone“ statt. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der gegenwärtige Mitgliederstand 1 Ehrenmitglied, 74 ordentliche und 8 außerordentliche Mitglieder umfaßt, mithin 7 weniger als im Vorjahre. Der Kasseebericht entspricht dem schlechten Geschäftsgang des Jahres. Auf Anregung des Bibliothekars, Bezirksarzt Dr. S. h. a. n. n. sollen erweiterte Gesellschaftsabende mit Lichtbildervorführungen, Vorträgen über die verschiedensten Themen abgehalten werden. Die Einführung wurde allgemein gutgeheißen. Die Gesellschaft kann im nächsten Jahre auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken. — In der Hauptversammlung des Cäcilienvereins wurde der seit 23 Jahren an der Spitze stehende Vorstand Franz zum Ehrenvorsitzenden ernannt und an seiner Statt Eisenbahninspektor H. K. er. gewählt. — In der Generalversammlung des Militärvereins, der 16 Ehrenmitglieder und 273 aktive Mitglieder zählt, konnten folgende Herren für langjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden: Josef Landmesser und Adolf Winter für 40 jährige, Max Dorwarth, H. Heimberger, Wilhelm Härdt, Wilhelm Kuhn und Franz Schönbeck für 25 jährige Mitgliedschaft. Der 1. Vorsitzende, Dr. h. a. u. f. e. r., wurde gleich den anderen Mitgliedern des Vorstandes wiedergewählt. — Eine hübsche Vortragsfeier hielt hier in der „Linde“ der Veteranenverein ab. Verlobt wurde die Freier besonders durch die Anwesenheit des Herrn Leopold Jung, der seinen 85. Geburtstag begehen konnte. Die Begrüßungsansprache hielt Dr. G. e. r. e. r. e. t. t. e. n. der Gauvorsitzende. Seine Worte fanden begeisterten Beifall.

7. Neudorf, 23. Jan. (Die Kreishaltungsschule.) Eröffnet am 15. April d. J. ihren 74. Kursus.

8. Waldbrunn, 23. Jan. (Verheiratetes.) Ab 1. Februar d. J. wird das Schulhaus dem öffentlichen Verkehr zugänglich gemacht. Es werden voraussichtlich 106 Geburten (Vorjahr 104), 22 Verheiratungen (17) und 62 Sterbefälle (60). — Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich wiederum verschlechtert; es sind nahezu 170 Personen zu verzeichnen, die bereits in Fürsorge stehen.

9. Ruda, 23. Jan. (Wahlung.) Dem Volksschullehrer Fritz K. u. m. p. p. als Königshofen, wohnhaft in Unterbach, der am 2. Dezember durch mutwilliges, entschlossenes Handeln die 3 1/2 jährige Anna Hübel vom Tode des Ertrinkens in der Tauber, rettete, wurde vom Landeskommissar in Mannheim eine öffentliche Belobung ausgesprochen.

10. Aus dem Bauhand, 21. Jan. (Bevölkerungsbewegung.) Die Ergebnisse der letzten Volkszählung haben manche Ueberraschung gebracht. Der Amtsbezirk U. d. e. l. s. e. i. m. a. B. hat einen bedeutenden Rückgang aufzuweisen. Nur wenige Orte des Bezirks zeigen eine Zunahme, die meisten dagegen eine starke Abnahme; unter den letzteren sind besonders Großschalkheim und Sindelsheim zu nennen, die jetzt 69 bzw. 61 Einwohner weniger zählen als im Jahre 1910. Auch das Amtsstädtchen Weichheim zeigt seit dem Jahre 1871 einen ständigen Rückgang auf; es zählt jetzt 28 Einwohner weniger als 1910 und 201 weniger als 1871. Die beiden Eisenbahnknotenpunkte Sedach und Osterburken zeigen eine geringe Zunahme. Im Nachbarbezirk B. o. z. e. r. g. a. ergibt sich ein etwas günstigeres Bild; nur die im Jagsttal gelegenen Orte, abseits des Verkehrs, haben stark abgenommen, während acht Bezirksorte jetzt mehr Einwohner zählen als 1910. Das Amtsstädtchen B. o. z. e. r. g. a. zeigt hier eine Zunahme von 10 Einwohnern seit 1910, was trotz der Wegnahme des Bezirksamts im Jahre 1923 von Bedeutung ist. Seit 1871 hat es eine Zunahme von 70 Einwohnern zu verzeichnen und seit 1818, also in den letzten 100 Jahren, hat sich seine Volkszahl gerade verdoppelt.

11. Wülf, 23. Jan. (Autokratie.) Eine Kommissionsprüfung des Verkehrsvereins Wülf beschäftigte sich mit dem Ausbau der Autostrecke zwischen Hundsbach-Unterfarn und zwischen Nimmelsee und Rühlstein, sowie zwischen Eiental und Neumeter bzw. Baden-Baden. Es soll leitens der beteiligten Gemeinden an die Staatsregierung herangetreten werden, um zu erreichen, daß diese entsprechende Zuschüsse zu dem Ausbau dieser Linien leistet.

Alte und neue Finanzmethoden zum Wohnbau.

Von

Bürgermeister Dr. Potyka, Ettlingen.

Trotzdem im vergangenen Jahre in manchen Gemeinden doppelt so viel Wohnungen und mehr als in einem Vorjahre geschaffen worden sind, hat das Baujahr 1925 sowohl in wohnungspolitischer als auch in finanzieller Hinsicht ungeheure Sorgen hinterlassen. Der Ausfall der Bautätigkeit in den Kriegsjahren ist kaum vermindert worden, die Städte und Private haben als Bauherren erdrückende Schulden ins neue Baujahr hinübergenommen. Was soll im neuen Jahr werden? Niemand bestreitet, daß wir noch für viele Jahre uns mit dem Problem außerordentlicher Wohnungsbeschaffung zu beschäftigen haben, und daß der private Geldmarkt allein für geraume Zeit nicht stark genug sein wird, um den Wohnbau in nennenswertem Umfange aus eigener Kraft zu fördern.

Öffentliche Gelder müssen deshalb immer wieder einen wesentlichen Bestandteil der Baukosten bilden. Während das Reich im Finanzgleichgesetz Rahmenbestimmungen für die Gebäude-entwässerungs- oder Sondersteuer der Länder mit Gültigkeit bis zum 1. April 1928 geschaffen hat, befinden wir uns in Baden infolge Ablauf des gegenwärtigen Gebäude-entwässerungsgesetzes am 1. April 1928 in einer durchaus ungelärten finanziellen Lage. Waren die Erträge dieser Steuer im Jahre 1925 vielfach nur ein kleiner oder größerer Anteil an den öffentlichen Bauausgaben, so werden sie im laufenden Jahre angesichts der Schwere der Schuldenlasten allein für den Wohnbau ausreichen, das Hauptfundament der öffentlichen Darlehensaktion bilden. Zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und Belebung der Bautätigkeit kann deshalb der Landtag sich keiner dringenderen Aufgabe als der ungescheuten Verabschiedung des neuen Gebäude-entwässerungsgesetzes annehmen. Der Ruf der Regierung an die Gemeinden, alle Schritte zur Neubautätigkeit einzuleiten, legt einen ersten großen Schritt unseres Landtages voraus. Hierbei wird sich der Landtag auch mit einer Eingabe des Badischen Städtebundes zu beschäftigen haben, nach der die Stadtgemeinden auf Antrag aus den Wohnbauverbänden entlassen und mit der gleichen Selbstständigkeit bei der Verteilung der Gebäude-entwässerungsmittel wie die Städte über 10 000 Einwohner ausgestattet werden sollen. Diese Verbände sind ein Produkt staatlicher Ueberproduktion, deren Vorzüge nicht bezw. nicht mehr nachzuweisen sind, deren Nachteile aber um so mehr auf der Hand liegen. Sie umfassen Gemeinden der verschiedenartigsten Bauverhältnisse und Steuererträge und zwar vom kleinsten Dorf, das häufig Wohnungsnot nicht kennt und mit Mühseligkeit auf die Entlastung der landwirtschaftlichen Gebäude jetzt keine 100 Mark Jahressteuer für den Wohnbau aufbringt, bis zur Industriestadt mit ihrer von der Vorkriegszeit vererbten Wohnungsnot und einer Steuerkraft, die das fünfjährige der einzelnen Landgemeinde erreicht. Wenn diese Verbände im allgemeinen höchstens 20 bis 40 Prozent der angeschlossenen Gemeinden mit durchschnittlich 500 bis 1500 Mark Darlehen für den Einzelbau versorgen können, so bewegt sich ihre Tätigkeit in einem gewiß mehr als bescheidenen Rahmen. Sie können deshalb auch als Ausgleichsstellen nichts wesentliches leisten, da gerade die steuerkräftigeren Mittelstädte, d. h. die Stadtgemeinden durchschnittlich unter größerer Wohnungsnot leiden als die Landgemeinden. Als Finanzausgleichsstelle kann nur das Land unter Berücksichtigung der Bedürfnisse sämtlicher badischer Gemein-

den praktische Arbeit leisten. Gemessen an der Größe der Aufgabe sind die Staats- und Gemeindegelder aus der genannten Steuer so geringfügig, daß sie, ohne den Umweg der Verbände, möglichst unmittelbar und schneller als bisher bei den Kommunen verfügbar sein sollten; diese sind aufgrund ihrer örtlichen und persönlichen Kenntnisse auch am besten in der Lage, die baumännlichen und baukräftigen Vorhaben zu bestimmen. In diesem Urteil sind sich die Stadt- und Landgemeinden nach den gemachten Erfahrungen nun einig. Ihm hat sich der Badische Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen in einer kürzlichen Eingabe an den Landtag angeschlossen, da auch nach seiner Ansicht die Gelder über die Wohnbauverbände nicht rasch genug fließen.

Das Maß der öffentlichen Baugelder ist in erster Linie von der Höhe der Gebäude-entwässerungs- und dieser wiederum von derjenigen des Mietzinses bedingt. Die in jüngster Zeit geübte Kritik an der zu niederen Miete, gemessen an den sonstigen Lebenshaltungskosten, ist durchaus berechtigt. Je eher dieselbe der Friedensmiete angepaßt und der Mehrertrag dem Neuwohnbau zugeführt wird, um so mehr kann die öffentliche Wohnungswirtschaft gefördert und die jetzt schon zu großen Schwierigkeiten führende Differenzierung zwischen Mieten in alten und neuen Wohnhäusern ausgeglichen werden. Die sozialpolitische Belastung durch den Wohnungsmangel ist für die deutsche Wohnungswirtschaft umso größer, je mehr die Mietzinssteigerung von sozialen statt von wirtschaftlichen Standpunkt behandelt wird. Gewiß ist es das kleinere Übel, wenn bei Mieterhöhungen gewisse Ausfälle bei den sozial schwächsten Bevölkerungsteilen mit in Kauf genommen werden müssen. In kleineren Städten und Landgemeinden, wo wohlhabendere Schichten fehlen, stellt sich trotz Wohnungsmangel schon jetzt der ungeheure Mißstand heraus, daß Neuwohnungen wegen der Höhe des Mietzinses kaum vermietbar sind. Diese Gefahr wächst von Jahr zu Jahr auch in die Großstädte hinein und zwar in dem Maße, mit welchem der Bestand an Neuwohnungen zunimmt. Solange diese trasse Unausgeglichenheit besteht, müssen die öffentlichen Baugelder immer mehr als Zinszuschüsse zur Herabdrückung der Neubaumieten Verwendung finden; dem Neubau selbst aber werden dadurch Beihilfen entzogen und er wird gelähmt.

Im neuen Baujahr bleibt weiterhin zu wünschen, daß die Hypothekendarlehen und Sparkassen ihren Realzins in größerem Umfange als bisher dem Wohnbau zur Verfügung stellen können. Die Kursentwicklung der Hypothekendarlehenbriefe war, abgesehen von einer neuesten Aufwärtsbewegung, allerdings so ungünstig, daß Darlehen aus dieser Quelle für den Neuwohnbau kaum in Frage kommen. So wurde der Neubauredit ohne Kredit und Eifersucht der Bankwelt allein den Sparkassen überlassen. Sie selbst traten mit sehr geringen Einlagebeständen ins Baujahr 1925 ein. Entsprechend ihrer günstigen Aufwärtsbewegung nahmen sie als Darlehensfaktor des Neubaus bereits wieder die führende Rolle ein, was in der Öffentlichkeit noch nicht hinreichend bekannt ist. Wenn das Realzinsdarlehen trotzdem bei den Sparkassen noch nicht im gleichen Umfange wie in der Vorkriegszeit Berücksichtigung findet, so hat dies seinen Grund darin, daß die Sparkassen nicht nur auf die Bonität, sondern auch auf die Liquidität ihrer Anlagen bedacht sein müssen. Im gleichen Maße wie die Stabilität der Wirtschaft voranschreitet, wird das hypothetische Amortisationsdarlehen bei den Sparkassen sich entwickeln. (Schluß folgt.)

12. Weiterung bei Wülf, 23. Jan. (Veteranenverein.) Kürzlich fand sich das Präsidium des Oosgau-Krieger-Verbandes hier ein, um an der Jahresversammlung des Veteranenvereins Weiterung teilzunehmen und dessen Wiederanknüpfung an den Badischen Kriegerbund in die Wege zu leiten. Oberförstermeister Helbing erklärte Zweck und Ziele des Bundes, worauf der Wiederanknüpfung des Vereins mit Mehrheit beschlossen wurde. Der Verein wird noch im Laufe des kommenden Sommers sein 60. Stiftungsfest feiern.

13. Rühl, 23. Jan. (Festfahrten.) Am Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr ist das im Schlepp des Dampfers „Strahburg“ hängende Kleinboot „Aniara“ bei Kilometer 127 badischer Zählung (oberhalb der Reiter Hagenmündung) auf eine Kiesbank aufgefahren und hat sich quer zur Stromrichtung gestellt. Dadurch ist die Fahrtrinne gesperrt und die Schiffsahrt unterbrochen. Da alle Versuche, das Schiff flott zu bekommen, bisher gescheitert sind, soll es geleichtert werden.

14. Offenburg, 21. Januar. (Das Kriegerdenkmal für den 170er Regiment.) Die Ausstellung der Denkmalsentwürfe mit ihrer Abstimmung ist nun beendet. Von den preisgekrönten Entwürfen hat der II. Preis die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Nach den allgemeinen Bestimmungen über Preisausstellungen muß ein preisgekrönter Entwurf zur Ausführung gelangen und so wird, falls die Stadtverwaltung, der Landesverband und die Mitglieder des hiesigen Vereins einverstanden sind, der oben erwähnte Entwurf zur Ausführung gelangen. Dieser Entwurf sieht einen Obelisk vor, von ungefähr 6 Meter Höhe oben mit einem Löwen aus Bronze. Als Platz zur Aufstellung wurde die Terrasse vor dem Gebäude der Krankenanstalt Offenburg-Stadt (ehem. Sparkasse) bestimmt. Auf diesem Platze steht es infolge der Biegung der Hauptstraße beim Stadtbüchel vom Rathaus aus gesehen direkt in der Straßenachse der Hauptstraße und bildet so einen schönen Blickpunkt. Auch mit Rücksicht auf den Kostenpunkt mußte dieser Entwurf gewählt werden, da er neben seinem künstlerischen Wert am billigsten ausgeführt werden kann. Die Abstimmung hat gezeigt, daß ein großer Teil der Besucher nicht von der heute so modernen Säule eingenommen ist. Für Offenburg spielte die Platzfrage eine große Rolle. Wäre der Wahlplatz freigegeben worden, so hätte der Denkmalsausfluß bestimmt eine andere Wahl getroffen. Das nun vorgesehene Denkmal soll aus Granit aus der hiesigen Gegend erstellt werden. Die Arbeiten sollen in Offenburg selbst ausgeführt werden.

15. Furtwangen, 23. Jan. (Die Leiche des umgekommenen Forstwartes Hummel geboren.) Die Leiche des bei dem Brande seines Anwesens in den Flammen umgekommenen Gemeindeforstwartes Hummel ist heute im Schopf aufgefunden worden. Der Rumpf des Verunglückten war vollständig verlohrt.

16. Freiburg, 22. Jan. (Ein Naturschutzpark.) Infolge des Entgegenkommens des badischen Finanzministeriums, Abteilung Forsten, ist zwischen dem staatlichen Forstamt Freiburg und der Freiburger Ortsgruppe des Badischen Schwarzwaldbundes eine Vereinbarung zustande gekommen, die die Erhaltung eines Naturschutzparkwaldes im Südsattel vorsieht. Auf den Gemäurungen Falkenteig und Breitenau sollen die Waldteile von Hölzbach bis zum neuen Spalierweg (autofreier Fußweg im Südsattel, hergestellt von der Freiburger Gruppe des Badischen Schwarzwaldbundes) und von diesem bis zum nächsten Höhenwirtschaftsweg zum Schulwald gemacht werden. Man will auf diese Weise nicht nur die Naturräuhigkeit des Südsattels erhalten, sondern auch die einzelnen alten Bäume, wie Buchen, Ahorn und die riesenhaften Fichten und Tannen. Damit ist in nächster Nähe der Stadt Freiburg ein Naturschutzpark entstanden, reichend vom Kreuzfeld bis zur Reute in einer Längenausdehnung von 2 600 Meter, mit einem Höhenunterschied von 500-700 Meter und einem Flächeninhalt von 40-50 Hektar.

17. Staufen, 23. Jan. (Todesfall.) Gestern nachmittag starb im Alter von über 70 Jahren Altbürgermeister Albert Hugart. Er war von 1889 bis 1923 Bürgermeister von Staufen und hat verschiedene Körperlichkeiten, darunter auch dem Kreisratsschuß längere Zeit angehört. Außerdem war Bürgermeister Hugart Mitglied des Reichsrates der Bezirksparlamente und der Feuerwehr von Staufen. Der Verstorbene genoss im ganzen Bezirk, besonders aber in der

Stadt Staufen großes Ansehen. Seit Niederlegung des Bürgermeisterramtes im November 1923 stand er, soweit seine Kräfte es erlaubten, noch seinem lautmännlichen Geschäft vor.

18. Neuenburg am Rhein, 21. Jan. Ein auffälliger Grenzplatz ist das Städtchen Neuenburg. Für das kommende Frühjahr sind wieder mehrere Neubauten für Industrie und Privatwohnungen vorgesehen. Am Bahnhof wird ein im Hochbau schon erstelltes Hotel im Frühjahr seiner Bestimmung übergeben werden können.

19. Aus dem Biental, 22. Jan. (60 Jahre Konsumverein.) Der Konsumverein Steinen, eine der ältesten Verbrauchergenossenschaften des badischen Oberlandes, bildet in diesem Jahre auf sein 60jähriges Bestehen zurück. Aus kleinen Anfängen hat er sich zu einem vielseitigen Betrieb entwickelt. Die Genossenschaft besitzt heute Zweiggeschäfte in Hölstein, Hölzberg und Hüdingen.

20. Waldbrunn (Amt Säckingen), 23. Jan. (Beim Holzarbeiten verunglückt.) Im Jägerwalde wurde bei Holzarbeiten der 40 Jahre alte Josef K. i. m. von einem neben ihm arbeitenden Manne mit der Axt auf den Kopf getroffen. Die erlittene Verletzung machte seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig.

21. Waldbrunn, 23. Jan. (Ein neuer Schiffstyp.) Zur Zeit befindet sich eine Kieler Schiffbauanstalt am Austrage vom Bau von der Verleinerbesehung dienenden Schiffen neuerartigen Typs für den Bodensee. Es handelt sich um Dieselmotorschiffe, die etwa 400 Personen fassen würden, die also nochmals so groß wären, wie das bereits von der Reichsbahn erbaute Dieselmotorschiff „Radolfzell“, das jetzt auf dem Unterteil fährt. Der Typ dieser Schiffe wäre ein wesentlich anderer, als der der „Radolfzell“. Der Platz über dem Maschinenraum, in der Mitte des Schiffes, liegt frei, wodurch sich das Gas entfernen kann und zugleich Raum für Güter- und Verleinerbesehung geschaffen ist, während sich auf dem hinteren und vorderen Teil des Schiffes je eine geschlossene Kabine befindet, um die ein Gang fährt. Als Austragegerüst für den Bau so großer Personenschiffe käme die Reichsbahn in Frage.

22. Waldbrunn, 23. Jan. (Ein neuer Schiffstyp.) Zur Zeit befindet sich eine Kieler Schiffbauanstalt am Austrage vom Bau von der Verleinerbesehung dienenden Schiffen neuerartigen Typs für den Bodensee. Es handelt sich um Dieselmotorschiffe, die etwa 400 Personen fassen würden, die also nochmals so groß wären, wie das bereits von der Reichsbahn erbaute Dieselmotorschiff „Radolfzell“, das jetzt auf dem Unterteil fährt. Der Typ dieser Schiffe wäre ein wesentlich anderer, als der der „Radolfzell“. Der Platz über dem Maschinenraum, in der Mitte des Schiffes, liegt frei, wodurch sich das Gas entfernen kann und zugleich Raum für Güter- und Verleinerbesehung geschaffen ist, während sich auf dem hinteren und vorderen Teil des Schiffes je eine geschlossene Kabine befindet, um die ein Gang fährt. Als Austragegerüst für den Bau so großer Personenschiffe käme die Reichsbahn in Frage.

23. Stuttgart, 23. Jan. (Eine neue Tropfsteinhöhle.) Durch Zufall wurde vor einigen Wochen beim Hohenheim unweit Rudolph eine Höhle in der Deltastadt des weichen Jura-Gesteines entdeckt. Zwei Knaben aus Rudolph trugen in ein Erdloch, das bisher nicht weiter beachtet worden war. Es zeigte sich, daß der Gang sich mehr und mehr erweiterte und daß hier eine schöne, tropfenreiche Abhöhle entdeckt wurde. Bald wurde die Umgebung aufmerksamer und an den folgenden Tagen setzte sofort Massenbesuch ein. Die Höhle liegt auf Markung Rudolph.

Seegen stiftet. Kaisers Brust-Caramellen. Gegen Husten Katarrh. Die Frau durch Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen. Sie vertritt die Sache sicherer Husten, Halskrankheit, Verschleimung, Keuchhusten, Brust- und Raucherkatarrh und laugt Erkältungen vor. Zeugnisse von Ärzten und Privaten. Von Millionen im Gebrauch. Appell anregende, lehrreiche Einnahme.

24. Geschäftsliche Mitteilungen. Als nächste Bad. Geld-Lotterie kommt diejenige des Verbandes der Badischen Gemeindebeamten für ein Erholungsheim (Jahreslos) am 2. Februar zur Ziehung. — Hierbei werden 2243 Gewinne im Betrage von 15 000 Mark in bar ohne Abzug verlost. Lospreis nur 1 Mark. — Außerdem kommt am 26. Februar die Mannheimer Lotterie-Lotterie für 9 verschiedene beliebige Wohlthätigkeits-Anstalten zur Ziehung. Verlost werden hierbei 2293 Gewinne im Betrage von 16 000 Mark in bar ohne Abzug. Lospreis ebenfalls nur 1 Mark. — Die Liste liegen bei allen bekannten Lotteriegeldgeschäften und der Firma A. Stürmer, Mannheim O 7, 11, Postfach 100000 und Raat. Lotteriegeldnehmer aus. 20068

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 23. Januar 1926.

Zum Volkstrauertag.

Zum Volkstrauertag schreibt man uns: In seinem Kampf um diesen einen Tag im Jahre, der ausschließlich dem Gedächtnis unserer teuren Toten aus dem großen Kriege gelten soll, ist der Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ e. V. in Berlin, um ein gutes Bild wieder gekommen. Zwar standen der angestrebten endgültigen geistlichen Festlegung dieses Tages auf den fünften Sonntag vor Ostern unüberwindliche Hindernisse entgegen, die ihren Grund in der soeben erst beendeten Regierungskrise hatten; aber die maßgebenden Behörden stellen sich diesem Jahr wiederum ihre weitestgehende Unterstützung zur Förderung der vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge geplanten Veranstaltungen zugesagt. So ist also die Möglichkeit gegeben, diesen Tag seiner Bedeutung entsprechend in allen Gauen und Städten des deutschen Vaterlandes würdig zu begehen.

Dem deutschen Volke ist es leider nicht vergönnt, seine lieben Toten so zu ehren, ihre Ruhestätten so zu pflegen, wie jene es verdienen und das deutsche Volk es so gern möchte; aber das kann uns niemand vertreiben, daß wir wenigstens einmal im Jahre uns sammeln, mit ihnen stumme Zwiegespräche zu halten, ihnen aus tiefstem Herzen unseren heißen Dank für ihre Opfer zu sagen und zu versprechen, alles daran zu setzen, daß ihre Opfer nicht doch noch vergebens gebracht wurden. Gewiß, man sagt da und dort Denkmäler, man will auch ein großes Nationaldenkmal für alle Gefallenen des Weltkrieges aufrichten. Solange unsere teuren Toten keine würdigen Ruhestätten haben, ist die Zeit für ein solches aber noch nicht gekommen! Und was bedeutet das alles im Vergleich zu dem Denkmal, das das deutsche Volk in seinem Herzen seinen toten Söhnen setzen soll und muß! Und dieses Denkmal ist der Volkstrauertag! — Am 28. Februar schließen wir uns alle in Liebe und Treue zu unseren im Weltkrieg gefallenen Brüdern zusammen. Nützen wir den Tag unseren geliebten, teuren Toten zum Zeichen unseres unaussprechlichen Dankes, uns selbst zur Ehre!

Die Besteuerung nach dem Verbrauch. Die Besteuerung nach dem Verbrauch ist durch das neue Einkommensteuergesetz eingeschränkt worden. Sie muß nicht mehr angewandt werden und darf nach einem Rundschreiben des Reichsfinanzministers nur noch eintreten, wenn das festgesetzte Einkommen unter Berücksichtigung der gesamten Lebensverhältnisse in einem offensichtlichen Mißverhältnis zum Verbrauch steht. Ein solches Mißverhältnis darf nur angenommen werden, wenn der Verbrauch mindestens um die Hälfte höher ist als das Einkommen. Auch muß der Verbrauch mindestens 15 000 Mark im Jahre betragen haben. Sie findet auch nicht statt, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß er den Verbrauch aus Vermögensbesitz hat, das bei seinem Einkommen in den letzten drei Jahren der Einkommensteuer unterlegen hat. Es sollen auch nicht allgemeine Aufforderungen zur Abgabe von Erklärungen über den Verbrauch erfolgen. Die Frage kann nur von Fall zu Fall entschieden werden.

Ihren 80. Geburtstag feiert morgen Frau Friederike Michelbacher hier. Die alte Dame erfreut sich noch einer guten geistigen und körperlichen Frische.

In den Redaktionsbüros wird ab heute, Samstag, der Film „Der Kaiser von Straub“ vorgeführt. Die altwährische Minderheit „Hilma Weidmann“ (Carl Weidmann) hat, da aus dem romantischen Stimmungsgebiet Straub über Wassertrüben zum Wunderdrehfeld der vorwärtigen Komposition ein Wiener Film derochelt, dessen durchhaltende Spannung und lustiger Gemütswechsel die Unwahrscheinlichkeiten in der Handlung leicht verzeihen lassen. Aus jüdischer Kriegsfelgenenschaft in Sibirien heimkehrend, findet Hauptmeister Baron Wengelseder nicht nur die Donaumonarchie unermittelt, sondern auch das Schicksal seiner Ahnen und die geliebte Frau im Besitz eines Baumgärtchens, der durch das salische Verhängnis eines Korporals die Todeserklärung des verstorbenen Offiziers erteilt hat. Um Waise zu werden und die Geliebte zurück zu gewinnen, tritt er als Sekretär in die Dienste seines Feindes, bewirkt dessen finanziellen Zusammenbruch und tritt von dem so getroffenen in die Brüstung geschoben, bei den Klängen deselben Straub über Wasser, der einst seine junge Liebe begleitete, vor die strahlenden Augen seiner wiederbefreuten Frau, in deren Armen er genügt wird. Als ein Zeitmännchen steht Straub über Wasser, leicht und beschwingt, durch die dramatische Handlung, die eine gute Photographie und gute Darstellend durch beste Kräfte auf ein begabtes Niveau stellen.

Veranstaltungen der Veranstalter.

Am Samstagabend, den 23. Januar, wird im großen Saal des Rathauses ein Konzert im Rahmen des „Musikabends“ gegeben. Die für diesen Abend gebotenen musikalischen Leistungen sind so reichhaltig, daß ein Besuch dieses Konzerts empfohlen werden kann.

Starb. Die Wälderin Sinner AG, hat auch dieses Jahr wieder einen hervorragenden Stoff Starbier „Wälderbräu“ zum Absatz gebracht. Dasselbe kommt in allen Restaurants und Wäldern mit dem bekannten Wälderbräu zum Ausdruck beim Verkauf. Am Sonntag, den 31. Januar, findet das historische Starbierfest im „Rathaus“ statt.

Gesellschaft. Freitag, den 22. Januar, wird im Eintrachtssaal der von diesem vorjährigen Eintrachtssportfest her hier bestens bekannte Gesellschafterin Wilhelm Gehner wiederum ein Konzert geben, auf das sehr empfohlen hingewiesen sei. Der hier durch mehrfache Verdienste sehr bekannte Pianist Paul Weyer hat bei der Klavierdarbietung die Karten ausverkauft. Die Kartenpreise betragen 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Unsere Warmwasserbereitung.

Die zentrale Warmwasserbereitung des ganzen Hauses hat oftmals neben ihren großen Vorzügen doch einen Nachteil, zumal, wenn der Warmwasserbedarf aus Sparanlasserücksichten klein gewählt worden ist. Da die Kosten der zentralen Warmwasserbereitung von jedem Mieter pauschal bezahlt werden und nicht nach Maßgabe seines Verbrauches, so tritt erfahrungsgemäß eine außerordentlich große Wasserverschwendung ein und dadurch natürlich auch eine außerordentlich große Brennstoffverschwendung. Der einzelne Mieter entrichtet sich wohl über die Höhe seines Anteils an der allgemeinen Kostenrechnung; er schränkt aber seinen Warmwasserbedarf nicht ein, da er genau weiß, daß die anderen Mieter sich ebenfalls nicht einschränken. Die Folge ist — besonders gegen Ende der Woche — zu kaltem Wasser der zentralen Warmwasserbereitung, gerade am Ende der Woche wegen der vermehrten Anzahl der Bäder.

Der oft überraschend großen Brennstoff- und Wasserverschwendung kann man aber Einhalt gebieten durch Auflösung der zentralen Warmwasserbereitungsanlage für das ganze Haus in Warmwasserbereitungsanlagen für die einzelnen Wohnungen. Das geschieht durch Entlegung des zentralen Warmwasserbereitungsgefäßes und Einbau von weit kleineren Warmwasserheißern mit Gasheizung in jeder einzelnen Wohnung. Dabei wird einfach die Verbindung der Warmwasserleitung in der Wohnung von der vorhandenen Leitung gelöst und die Warmwasserleitung mit dem neuen an irgendeiner Stelle der Wohnung angebrachten Stromautomaten mit Gasheizung verbunden. Rummelt bezahlt jeder Mieter nur die Wärme, die er verbraucht und so findet dann naturgemäß auch nicht mehr die Wasserverschwendung wie früher statt — zur Freude des Hauswirts, der sehr schnell merkt, wie seine Wasserrechnung niedriger wird.

Von der Gasheizung her wissen wir, daß die Verwendung des Gases zur Speisereinigung billiger ist als die Verwendung von Kohle. Die Erwärmung des Wassers im Stromautomaten mit Gas ist noch wesentlich billiger als die Erwärmung auf dem Gasbrenner, da der Stromautomat das Gas etwa zu 90 v. H. ausnützt, während der Gasbrenner im Durchschnitt nur etwa 55 bis 60 v. H. der im Gase enthaltenen Wärme nutzbar macht.

Ueber die richtige Wahl und praktische Verwendung gasbeheizter Warmwasserapparate findet in den nächsten Tagen ein Vortrag hier statt. Näheres im Anzeigenteil.

Die Deutschen Winterkampfspiele im Schwarzwald

Der Auftakt in Triberg. — Begrüßungsabend für die Kampfspieleilnehmer.

Der Kampfspielgedanke.

Zum zweiten Male ruft der deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen, rufte das deutsche Volk seine Jugend zum Wettkampf in allen Zweigen der Leibesübungen. Zum zweiten Male soll der Gedanke allgemeiner deutscher Kampfspiele Wirklichkeit werden. Da verlohnt es sich, Umchau zu halten, rückwärts und vorwärts, auf die Vergangenheit, in der die Idee der Kampfspiele keimte, und heraus aus der Gegenwart, die uns die Reife bringen soll, in eine zukünftige Zeit der Ernte.

Der Plan, in bestimmtem Zeitwehsele sich wiederholende allgemeine deutsche sportliche und turnerische Wettkämpfe großen Stils abzuhalten, ist schon vor nun fast 30 Jahren zum ersten Male aufgetaucht, aber erst kurz vor dem Kriege, im Jahre 1913, als die Lehren der Olympischen Spiele in Stockholm und die Vorbereitung zur nächsten, Deutschland vorbestimmten Olympiade, zur Konzentration im deutschen Turn- und Sportlager drängten, wurde ein deutscher Kampfspielbund gegründet und die Abhaltung aller vier Jahre wiederkehrender großer deutscher Spiele beschlossen. Der Krieg hat auch hier alle Pläne vernichtet und erst im Jahre 1921 hatten sich die Verhältnisse soweit gefestigt, daß der Reichsausschuß daran denken konnte, für das darauffolgende Jahr zum ersten Male allgemeine deutsche Kampfspiele zu veranstalten. Der Erfolg des Jahres 1922 hat ihm und allen, die daran mitgearbeitet haben, Recht gegeben und voll Zurecht sieht das deutsche Volk in diesem Jahre zum zweiten Male die Besten seiner Kämpfer in die Schranken treten.

Den Auftakt zum großen Ringen bilden auch diesmal die winterlichen Wettkämpfe des Sports auf Eis und Schnee und seinen besseren Kampfboden hätte sich die deutsche Sportgemeinde wünschen können, als die feilen Hänge des Schwarzwalds und die glasklar gefrorenen Flächen seiner Seen, nicht zu vergessen die weiten Schneefelder des bayerischen Hochlandes. So werden vom 23. bis zum 26. Januar die Kampfspiele in Triberg begonnen und vom 28. bis 31. Januar in Tübingen fortgesetzt. An acht Kampftagen wird auf der Rodel- und Bobsteigbahn um den Kranz gerungen und außerdem im Eishockey und Kunstlauf, im Eishockey und Eishockey die Entscheidung erkämpft. Am 12. Februar finden dann die Kämpfe mit der Austragung der Schneelaufwettkämpfe ihre Fortsetzung, die am 14. Februar mit dem großen Sprunglauf ihre Krone und die Beendigung der Winterwettkämpfe finden. Erst im Sommer finden die Kämpfe auf den grünen Rasenflächen und auf den dann wieder vom Eise befreiten Flächen ihre Fortsetzung.

Was wollen und sollen uns die deutschen Kampfspiele sein? Sie wollen der sichtbare Ausdruck eines neuen Lebensideals unseres Volkes werden, welches aus kleinen Anfängen in der Zeit vor dem Kriege sich von Kampf und Not unheimlich heute stetig durchzusetzen beginnt. Der olympische Gedanke, der allumfassend Jahrhunderte hindurch Leben und Geleite einer ganzen Völkergemeinschaft bestimmte, beginnt auch bei uns Gestalt anzunehmen und als Mal des Erreichens zugleich wie als werdende Ladung für die noch fern Stehenden wie für die deutschen Kampfspiele. In dieses Ideal lassen wir alle Sorgen und Wünsche für die Gegenwart, alle Hoffnungen und Träume für die Zukunft zusammen. Der Auftakt zur Teilnahme an den Kampfspielen geht hinaus an alle Deutschen, hinter welchen Grenzspähnen sie auch heute wohnen; die Heimat ruft sie über die Grenzen und die Meere hinweg, und das Gefühl der nicht trennbaren Kulturgemeinschaft, wie heißer in den Herzen brennen als sonst. Keine noch so laut tönende Werbetrommel politischer Parteien kann so die Herzen laden, wie unser durch die Tat abgelegtes Bekenntnis zur inneren Gemeinschaft aller Deutschen.

Auch heute, wie vor vier Jahren, kämpft das deutsche Volk noch mit schweren Sorgen und Nöten, aber schon sind einige der Wolken vom Himmel verfliegen und langsam aber sicher beginnt die Sonne sich heutzutage durchzusetzen. Vom Antriebe unseres im Wettkampf gegläubten Willens getragen, sollen unsere Spiele in alle Welt hinaus die Kunde von Deutschlands beginnender Erneuerung bringen.

Kraft und Größe, das haben wir lernen müssen, und wandelbare Begriffe. Zu lange haben wir gesucht, um außen Hilfe zu erlangen. Von innen heraus das Gleichmaß unseres Lebens wieder zu gewinnen, die zerstörte Harmonie des Deutschen Menschen wieder zu errichten, als Volk wie als Individuum, ist eines der Ziele der Deutschen Kampfspiele. Eigenes und der Zwang fremden Willens haben uns wieder die Selbstachtung gelehrt, die wir in den vergangenen schlimmen Jahren gar zu leicht hinter uns geworfen hatten. Tief und ernst schimmert der Ehrgeiz, die Sehnsucht nach Kraft und Können im Herzen des Menschen, — hier wird sie lebendig. Mit starker Kraft hat das junge Deutschland die Ägeln ergriffen und in Arbeit und Mühe ist es dabei, sein Leben mit neuen Idealen zu erfüllen. Sein ästhetisches Gewissen wird wieder wach und sein Glaube an die Schönheit; — die deutschen Kampfspiele sollen sie erwecken helfen. Noch kämpfen wir gegen einen bösen Feind von Ueberlieferungen und Korruptionen, um die Sache der Leibesübungen zum Siege zu führen, aber die helleuchtende Winter Sonne über den Schneefeldern.

Turnen * Spiel * Sport.

Gemeinschaften des B. D. K. Der Gau 98 (Schwarzwald) des Bundes Deutscher Radsportler läßt am Sonntagabend anläßlich eines Saalportfestes im kathol. Vereinshaus Freiburg seine diesjährigen Gaumeisterchaften im Saalport austragen.

Die alljährliche Delegierten-Versammlung der deutschen Rennvereine fand am Dienstag mittig in den Räumen des Union Clubs zu Berlin statt. Fast alle Gaupl-Rennvereine Deutschlands hatten hierzu ihre Vertreter entsandt. An dem wie stets gedruckt vorliegenden Terminkalender brauchten diesmal nur geringfügige Änderungen vorgenommen werden. Das Rennjahr 1926 wird sich in dem gleichen Umfang wie im vergangenen Jahre bewegen. Die neue Saison beginnt am 21. März in Düsseldorf und soll am 21. November in Horst Emling schließen. Von den Berliner Bahnen eröffnet Straußberg am 28. März, Karlsruhe am 5. April (Hörn), Grieswald am 18. April und Hogearten am ersten Mai Sonntag. Mehrere Termine für klassische Rennen stehen bereits fest. Es gelangen zum Austrag: Kölner Frühjahrs-Ausgleich am 18. April, Jendel-Rennen und Großer Preis von Hamburg am 16. Mai, Union-Rennen am 6. Juni, Großer Hania-Preis am 20. Juni, Großer Hamburger Ausgleich am 28. Juni, Deutsches Derby am 27. Juni, Großer Preis von Berlin am 11. Juli, Rheinisches Zuchtrennen (Köln) am 8. August, Preis von Köln am 11. August, Großer Preis von Baden am 27. August, Deutsches Saint-Leger am 19. September, Deutscher Stuten-Preis am 26. September, Preis des Winterreitens am 10. Oktober. Die Hamburger Derbywoche beginnt am 19. Juni, die Hatzburger Woche am 11. Juli, die Doberaner Woche am 25. Juli und die Baden-Badener-Veranstaltung am 20. August. — Die Oberste Behörde für Vollblutgüter und Rennen hielt am Montag eine Sitzung ab. Sie hatte eine Reihe bedeutungsvoller Beschlüsse zu fassen. Zunächst bildete die vom Landwirtschaftsministerium kürzlich verfügte Verringerung der den westdeutschen Rennvereinen zu überlassenden Totalisatoranteile den Hauptgegenstand der Beratungen. Der an der Sitzung teilnehmende Oberlandfleischmeister begründete die Maßnahme und wies darauf hin, daß das Ministerium nicht in der Lage sei, den Kartell-Vereinen 15 Prozent ihres Umsatzes zu belassen. Mehrere Anträge auf Verringerung der Kennordnung, u. a. der Antrag auf Aufhebung des § 45, standen noch zur Debatte. Bei der Stagnation, die gegenwärtig auf dem inländischen Vollblutmarkt herrscht, sah die Zuchtkommission ihre Hauptaufgabe darin, die inländischen Produkte mit allen Mitteln zu schützen und besaß auf diesem Grunde, den § 45 ebenfalls zu streichen. Die Beteiligung ausländischer Pferde in deutschen Rennen ist bereits im Vorjahr auf 25 Prozent der Flachrennen und 50 Prozent der Hindernissen festgelegt worden. Die

der Schwarzwaldberge soll dazu beitragen, sie in Dunst und Nebel zu zerstreuen. Dann mag der Frühlingswind über den Spieß- und Kampfsätten der deutschen Jugend den letzten Staub von dannen jagen.

Im Anfang aller Arbeit steht das Spiel. Aus ihm heraus wird auch Deutschland wieder den Weg in eine glücklichere Zukunft finden. Die deutschen Kampfspiele werden ihm ihn zeigen. — Das Alter ruft wir herbei, uns zuzusehen und seine Hoffnung auf uns zu setzen; das reife Geschlecht soll uns durch seine Glauben an unsere Sache stärken; aber die Jugend soll herbeiströmen zum Wettkampf und mit ihrer Liebe und ihre Begeisterung den stolzen Bau der Deutschen Kampfspiele tragen und stützen!

Der Begrüßungsabend in Triberg.

(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“).

Triberg, 23. Jan.

Die Deutschen Winterkampfspiele im Schwarzwald wurden Freitagabend in Triberg mit einem Begrüßungsabend im Hotel Wehrle offiziell eröffnet, wobei der Bürgermeister von Triberg Keil die Erschienenen aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs willkommen hieß und insbesondere als Vertreter des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen den Staatsminister a. D. Dominicus und Dr. Jentsch begrüßte, ferner den Vertreter des österreichischen Körpersports und des österreichischen olympischen Komitees, Generaldirektor Szaabo, sowie die Vertreter der Winter-sportverbände. Er entbot den Erschienenen den Willkommen der Stadt Triberg, welche nach dem guten Verlauf im letzten Jahre bei der Europameisterschaft auch dieses Jahr den deutschen Winterkampfspiele einen gleichen Verlauf wünscht.

Staatsminister Dominicus wies auf den historischen Moment hin, der daran liege, daß Triberg der Beginn der zweiten Veranstaltung der Winterkampfspiele jetzt nach vier Jahren sei und damit die Idee des regelmäßigen Sportstrebens der deutschen Sportwelt zum Ausdruck komme. Er gab insbesondere seiner Befriedigung Ausdruck, daß hier Sporttalente zu sehen seien, welche neues Leben für die Kampfspiele bedeuten. Die schöne Bahn in Triberg, die nachmittags besichtigt worden sei, nehme er als ein gutes Vorzeichen. Seiner besonderen Freude gab er über die zahlreich anwesenden Brüder aus Oesterreich Ausdruck. Es sei jedenfalls so bald wie möglich vorgesehen, den Kampfsplatz später auch einmal nach Oesterreich zu legen. Er trank auf das Wohl der Stadt Triberg.

Im weiteren sprach dann noch für die Eislaufabteilung des Winter-sportvereins Triberg Dr. Keil, ferner der Vorsitzende des Deutschen Eislaufverbandes Hermann Wendt-Berlin, der auch insbesondere den zahlreichen Gästen aus Oesterreich dankte. Als Vertreter der Oesterreicher sprach Generaldirektor Szaabo aus Wien, dessen Worte in dem Bekenntnis gipfelten, daß die österreichischen Sportleute mit den deutschen Hand in Hand gehen würden.

Heute vormittag wurden die Kunstläufe bei gültigem Wetter zunächst mit den Pflichtläufen für Damen und Herren der Junior-Klasse eröffnet, worauf nachmittags die Kunstläufe folgten.

Der Vortrag für den Beginn der Winterkampfspiele im Schwarzwald, wurde zu einem prachtvollen Winterabend bei 10 Grad Kälte, luftreinem, blendend weißen Schnee von einem halben Meter Höhe und wolkenlosem Himmel bei fast winterlichem Wetter. Schon die Zufahrt auf der Badischen Schwarzwaldbahn waren für die Teilnehmer, von denen viele zum ersten Male dieses Gebiet des Schwarzwaldes besuchten, ein Ereignis, dessen tiefgehende Wirkung gerne und freudig anerkannt wurde.

Im Laufe des Freitag legte die Schwarzwaldstadt, zu dem eigentlichen Beginn der Winterkampfspiele und Fahrensbeginn auf ein freundliches Schwarzwaldler „Grüß Gott“ empfang die Ankünfte aus Nah und Fern am Bahnhof. Zu den verschiedenen Tageszeiten trafen weitere Startende aus Wien, Berlin, usw. ein, auch weitere Preisrichter und Funktionäre des Eislaufverbandes. Nachmittags um 5 Uhr erfolgte im Rathaus eine Begrüßung und kurze Begrüßung durch Bürgermeister Keil, woran sich ein Gang nach dem Vergsee und eine Besichtigung der Eisbahn anschloß.

Im übrigen war der Tag mit dem Training der Kunstläufer ausgefüllt, die eine vorzügliche Eisbahn infolge des außerordentlich günstigen Winterwetters und des landschaftlich hervorragend gelegenen und vor Wind und Sonne geschützten Vergsee fanden. Andere wieder benützten den prachtvollen Winterabend zum Training zu Gängen in den herrlich verschneiten Winterwald und zum dem grotesk unter Eisbäumen — und Schneemänteln herabfallenden Triberger Wasserfall, welche selten in dieser alpidischen Zusammenwirkung von Schnee und Eis zu sehen sind. Seitens der Kurverwaltung wird in den Kampfspieltagen gleichmäßig in der Spätnachmittagszeit von 6 Uhr abends eine Beleuchtung der Wasserfälle mit Scheinwerfer und Benalgaslampe durchgeführt und auch die Beleuchtung der gut gebahnten Fußwege in den Anlagen des Wasserfalls für Zuschauer aufrechterhalten.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterstelle Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Ausstrahlung in Stunden, Temperatur, Gebläse, Niederschlag, Wetter. Rows include Wertheim, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterstelle Karlsruhe. Am gestrigen Tag lag die Ebene meist unter einer Dönnelbedeckung, während der hohe Schwarzwald heiteres Wetter bei nur minus 2 Grad Mittags Temperatur hatte. Nachts sank in der Ebene das Thermometer auf minus 4 Grad, auf dem Feldberg auf nur minus 6 Grad. Die Ausdehnung eines Tiefdruckausläufers nahe heran. Heute früh hatte Karlsruhe minus 2 Grad, mittlere Schwarzwaldlagen 2 Grad Wärme, Feldberg 8 Grad Frost. Der Ausdehnungsdraht fällt stellenweise als Regen. — Der warme Sektor der Isobare hat Schottland, die sich gegen Osten bedeutend vertieft hat, nach heran. In Frankreich herrschen Temperaturen von 8 bis 10 Grad Wärme. Die Erwärmung wird noch heute auch bei uns eintreten. Ein Kälteeinbruch in Irland ist vorüberhand für uns bedeutungslos.

Wetterübersicht für Sonntag, den 24. Januar 1926: Laumetter. Niederschläge meist als Regen, starke Südwestwinde.

Sonderberichte vom 23. Januar 1926.

Häufigste: 30 Stm., plus 1.6 Grad, Südwind. Breitenbrunn: 40 Stm., Schnee, 3 Grad Kälte, Eisbahn gut. Feldberg: 130 Stm., Pulverschnee, —3 Grad, schmaler Südwind, bedeckt, Eisbahn sehr gut.

St. Blasien: 82 Stm., Pulverschnee, 11 Grad, Stille, Wetter, Eisbahn sehr gut.

Wasserstand des Rheins: Sauterstein, 23. Jan., morgens 6 Uhr: 120 Stm.

Schl. 23. Januar, morgens 6 Uhr: 216 Stm., gefallen 5 Stm.

Waxau, 23. Januar, morgens 6 Uhr: 419 Stm., gefallen 4 Stm.

Wannheim, 23. Januar, morgens 6 Uhr: 815 Stm., gefallen 8 Stm.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 23. Januar. (Frankfurt.) Die Abendbörse in Frankfurt...

Am Geldmarkt nannte man weiter die höchsten niedrigen...

Im weiteren Verlauf der Börse war die Haltung überwiegend...

Die Devisennotierungen am 23. Januar 1926...

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 23. Januar. Die Börse eröffnete heute...

Der Geldmarkt ist unverändert: Reichsbank-Geld 6 Prozent...

* Berlin, 23. Jan. (Frankfurt.) Metallnotierungen. Elektrol-

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 23. Jan. (Frankfurt.) Produktbörse. Der Mittagsverkehr...

Die ausländischen Berliner Produktbörse stellen sich für Getreide...

* Bremen, 23. Jan. Baumwoll-, Schulkurs: American fulls midd-

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Reichsverband der Automobilindustrie und die Kölner Messe...

Der Abzugsrückgang in Düngemitteln. Während der Absatz...

Befriedigende Beschäftigungslage bei den Lohnmüllereien...

Berliner Devisennotierungen.

Table with columns for currency types (e.g., Amsterdam, London) and their respective exchange rates.

Zürcher Devisennotierungen.

Table with columns for currency types (e.g., London, New York) and their respective exchange rates.

Unnotierte Werte.

Table listing various financial instruments and their values.

Berliner Börse

vom 23. Januar.

Table of stock market data for Berlin, including various stock prices and indices.

Frankfurter Börse

vom 23. Januar.

Table of stock market data for Frankfurt, including various stock prices and indices.

Berliner Börse

vom 23. Januar.

Table of stock market data for Berlin, including various stock prices and indices.

Berliner Börse

vom 23. Januar.

Table of stock market data for Berlin, including various stock prices and indices.

Frankfurter Börse

vom 23. Januar.

Table of stock market data for Frankfurt, including various stock prices and indices.

Berliner Börse

vom 23. Januar.

Table of stock market data for Berlin, including various stock prices and indices.

Frankfurter Börse

vom 23. Januar.

Table of stock market data for Frankfurt, including various stock prices and indices.

Berliner Börse

vom 23. Januar.

Table of stock market data for Berlin, including various stock prices and indices.

Hochprozent. Starkbier

Ratsherrn-Brau
Sinner & Co.
Karlsruhe
Grünwinkel

Gold. Medaille Bad. Glasp. Preis

Brauerei SINNER & Co., Karlsruhe-Grünwinkel

Altem Brauch gemäß haben wir diese Woche mit dem Ausstoß unseres besonders kräftig eingebrauten

STARKBIERES RATSHERRN-BRAU

begonnen, das den Münchener Starkbieren vollständig ebenbürtig, aber im Preise billiger ist.

Ratsherrnbräu ist in allen Restaurants, Wirtschaften und Flaschenbier-Geschäften mit dem bekannten »Ratsherrnschild« zu haben.

Dienstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr
im Vortragssaal, Sofienstraße 11

Vortrag

eines Ingenieurs der Metallwerke Knodt A.-G.
Frankfurt a. M.

„Die richtige Wahl u. praktische Verwendung gasbeheizter Warmwasser-Apparate!“

Eintritt frei! 1174

Kurhaus Tannenheim 1860 M. u. M.
Sehr günstiger Wintersportplatz Flums

In der Nähe des Spitzmellen, empfiehlt sich den Skilahrern aus ens. MAB Preise. Zentrale zu g. Prospekt d. Verkehrs-Bureaux Basel, Zürich, St. Gallen, Bes. M. Wildhaber, Tel. 28. — Pension von Fr. 6. an. 8.00 (Schweiz)

Grossherzogin Luise - Haushaltungsschule

der Badischen Landwirtschaftskammer auf Schloß Bauschlott bei Pforzheim.

Jährlich zwei 5 monatliche Kurse, beginnend am 1. Mai und 1. November.

Gründliche Ausbildung im gesamten Haushalt, Kochen, Gartenbau, Geflügelzucht und Bienenhaltung. Schöne gesunde Lage. Grosser Park und Garten beim Schloß. Post-Autoverbindung mit Pforzheim. Auskunft durch die Anstalt. 1196

REKLAME-GROSSISTEN!

Haben Sie Interesse an einem neuen leistungsfähigen Fabrikanten von billigen, gangbaren, guten Zugabe-Artikeln in der Preisliste von Mk. 1.50 bis Mk. 55.— per Mille, dann schreiben Sie bitte sofort eine Postkarte und verlangen 1 kleine Kollektion zu Mk. 3.— oder 1 große Kollektion zu Mk. 7.50. Der Versand der Kollektionen erfolgt gegen Nachnahme. Nur zahlungsfähige Interessenten wollen Muster anfordern. Angebote unter N. K. 4'90 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. A109

Restaur. z. Eichbaum

Denk abend von 8 Uhr ab sowie morgen Sonntag von 4 Uhr an:

Großes Konzert

Wozu freundlichst einladet Tschaikowsky, Wagner und Beethoven.

Rest. zum Grafen Zeppelin

Sonntag, 24. Januar 1926, ab 6 Uhr abends

Künstler-Konzert (Familien-Abend)

Vorgeführt von einer Abteilung d. Volkstheater. Eintritt 2.00. Es ladet herzlich ein: Fr. Lorenz.

Freundliche Einladung zum

Sonntagessen à 1 Mark.

Tomaten-Suppe, Stielnippelpastete garniert, Blumenkohl in holl. Sauce u. Kartoffelmus, Diplomaten-Pudding mit Weinschaumsosse.

Extra reichhaltige Speisekarte.

Nachmittag: Familien-Kaffee mit 1218

Radio-Unterhaltung.

Reform-Gaststätte und Kaffee

Kaiserstr. 56, 1 Treppe, Telefon 33-7.

Garagenbauten

In Weib ebekonstruktion. Lagerhallen mit leichten Kranen für alle Industriezwecke. Autentische Räume für Pferde, Autos, Motorwagen, Motorräder, etc. Leicht transportabel und zerlegbar. Bietet in der Anschaffung, kurzfristige und so ort lieferbar. A307

Wolf Netter & Jacobi-Werke.
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Abteilung Maschinenfabrik und Eisen- & Stahlbau (Königsplatz 11, Karlsruhe)

Seinle weitläufige Fleischwaren zu herabgesetzten Preisen!

Cervelatwurst	2.50
Schinkenwurst	2.30
Schinkenwurst	2.15
Salami, mit u. ohne Knob.	2.30
Reife Wurstwurst, rein Schweinef.	1.70
Wurstwurst, Braunbrot, Art.	1.70
Holländische, 6-7 Stk.	2.00
Holländische, 2-3 Stk.	1.90
Reichhaltiges (nach Berliner Art)	1.70
Schinken ca. 12-15 Stk.	1.80
Schinken ca. 12-15 Stk.	1.80
Handgebackene grob geklein.	1.50
Reberwurst fein	1.20
Tübinger Hotwurst	1.40
Wurst, Dickebrunn	1.75
Wurst, prima	1.70
Wurst, prima gar. rein	1.25
Speck mager	1.50
Speck fett	1.35

Der Versand geschieht in Vollform fortgesetzt von 9 Uhr an unter voller Garantie nur besser und haltbarer Ware. Nicht anliegende Fabriksorte nehmen ohne Bedingung zu. Althergebrachte Methoden.

Wessl. Fleisch- u. Wurstwarenfabrik
Frlg Kosfeld, Inh.: Herm. Dieckmann
Käfersloh, (Wessl.), Bienenstraße 33-35
Gebrüder 1879, Gebrüder 1879,
Meine Firma bitte ich genau zu beachten.

Atlantic-Weltkino
Lichtspiele, Kaiserstr. 5 am Durlacher Tor

Ab heute bis einschließlich Donnerstag!

Unter freier Flagge!
Das große Doppelschlag-Programm:

The Hoffentof!
Glänzende Sensations-Groteske in 6 Akten.

Raffles, der Juwelenmarder.
Amerikanischer Detektivfilm in 6 Akten. Jugendliche haben Zutritt.

Buster Keaton
in dem köstlichen 2-Akter:
Tommy macht eine Seefahrt!
1172

Café-Restaurant Forsthaus Berghausen.

1a. Weine - Prima Bier - Beste Küche.

Autoverbindung - Endstation Durlach nach dem Fort h. u. Aug. Merkle, Tel. Amt Durlach 231.

Patente Büro Werther
Kaiserstr. 71, 91879

Annahme zum Nachschub u. Reparieren von Corjets zu billig. Preisen. Gedr. Prinzstr. 33, II, 91399

Was muß man tun?

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Wenn man sich leihen oder verleihen will

Wenn man ein Familienerbeis beizugeben hat

Wenn man lohnenden Nebenberuf zu erlangen wünscht

Wenn man mögl. Zimmer sucht ob. zu vermieten hat

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Man muß inserieren

und zwar in der größten Zeitung Badens, der »Badischen Presse«, die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Expl. für die ganze Provinz die beste und besten Verbreitung in allen Kreisen hat. In allen Vertriebsstellen ist der Inserat-Anzeige (bisherigen) die besten Ergebnisse erzielt.

Einheiraten.

Tausende fanden durch uns eine gute Partie! Bundesschrift 55 gegen 80 Pfg. diskret.

„Der Bund“, Zentrale Kiel, Zweigst. überall. Gegr. 1914. 51274

Weitere Herr, eheng. mit fester Stellung möchte sich mit anständiger Frau, 40-48 Jahre, wo mögl. Hausfrau verbunden sein, mit einem Kind, nicht angestrichelt, baldmöglichst heiraten. Angeb. unt. Nr. 8693 an die Badische Presse.

Heirat.

Welche Dame mit etwas Vermögen würde einem Kaufmann, 30 Jahre alt, welcher unverheiratet, seine in Kiel erworbenen Besitztümer, 2-3 Zehntel, in bester Lage, Heirat unter Nr. 8675 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche.

Ehrlich, solb. Väter wünscht.

Heirat

Fraulein m. etwas Vermögen, auch vom Lande, kennen zu lernen. Angebote unter Nr. 8707 an die Badische Presse.

Alleinst. Fräul.

Ende 40er, angenehmes Aussehen, fleißig, sparsam u. tüchtige Hausfrau, solb., mit sehr schönem Heim, wünscht Herrn in best. Ber. gut. ebl. Charakter, guter Köch. zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen, um gemeinsam einen schönen Lebensabend zu beschließen. Angeb. unter Nr. 8681 an die Bad. Pr.

Welche hübsche, achtb. Dame, m. Verm., ob. Beruf, wünscht mit sol. tücht. Ingenieur, 26 J., in ausübender Stellung, bekannt zu werden, zw. spät.

HEIRAT.

Verheiratet, jugendlich. Nur ernstgem. Briefe, auch von Eltern, mögl. m. Bild unter Nr. 8632 an die Badische Presse.

Vaillants Gas-Badeöfen

Zu beziehen A702 durch alle Installationsgeschäfte

Illustr. Katalog-Ausgabe c 17 kostenlos

Joh. Vaillant :: Remscheid.

Farren-Verkauf.

Die Gemeinde Mersb. vergibt auf dem Submissionswege einen abgängigen, feiten

Rindfarren.

Frachtoper per Zentner Bodenprodukt können bis zum Mittwoch, den 27. d. Mts., mittags 12 Uhr d. Bürgermeisteramt eingereicht werden. 60111

W r f g, den 21. Januar 1926.

Der Gemeinderat.

Badische Girozentrale, Zweigamt Karlsruhe

Oeffentl. Bankanstalt

Karlriedrichstr. 1 Telefon Nr. 3503-3507

Girokonto Reichsbank u. sämtl. kommunalen Bankanstalten | Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte | Depositenkonten | Kostenloser Ueberweisungsverkehr 1897

Honia

affektuell, ehelich, gutgebildet, 2-3 Zehntel, hat. rech. 10-Pfund-Dee nur 12.50 M frei Haus. G. Veitich, 58874

Ameri-Verband, Bilingen 23 i. B.

Radikal Handwerkerlöcher

einfachste Handhabung schnellste Nachfüllung größte Zuverlässigkeit.

G. Tschertler, Hauptvertreter
Karlsruhe, Karlsruhe 29a.
Telefon 3381. 848

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Montag, den 23. Januar 1926, nachmittags 3 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Mühlentorstraße 64, gegen bare Zahlung im Versteigerungslokal öffentlich versteigern:

1 Dreifachmaschine, 1 Schrot-, 1 Oehl- und eine Traubennähe, 1 Brauereimaschine, 1 Motor, 18 Wägenmaschinen, 5 Wagenwagen, 2 Gasmaschinen, 3 Benzinmotoren, 10 Maschinen, 10 Schneemaschinen u. d. m.

Die Versteigerung findet bestimmt statt, Karlsruhe, den 22. Januar 1926.

H. Gaud, Gerichtsvollzieher.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Hirschbach versteigert am 1. Februar 1926, vormittags 9 Uhr, auf dem Marktplatz aus ihrem Gemeindebesitz von Abteilung 10 bis 16 nachstehende Holzungen mit Vorgriff bis 1. Juli 1926:

I. Nichtenstämme, 10 I. St., 27 II. St., 115 III. St., 427 IV. St., 1113 V. St., 1067 VI. St., mit zusammen 7825,00 Bm.

II. Nichtenstämme, 3 I. St., 3 II. St., 1 III. St., mit zusammen 10,00 Bm.

III. Nichtenstämme, 5 II. St., 45 III. St., 54 IV. St., 34 V. St., 7 VI. St., mit zusammen 78,00 Bm.

IV. Nichtenstämme, 2 I. St., 12 II. St., 51 III. St., mit zusammen 52,00 Bm.

V. Nichtenstämme, 1 IV. St., 11 V. St., 21 VI. St., mit zusammen 8,00 Bm.

VI. Nichtenstämme, 2 IV. St., mit zusammen 1,00 Bm.

VII. Nichtenstämme, 1 III. St., mit 1,00 Bm.

Zusätzlich kommen noch einige Feste Holzungen zur Versteigerung. Ausfälle werden bis spätestens 25. d. Mts. beim Bürgermeisteramt bekannt gegeben.

Stierbach, den 21. Januar 1926.

Der Gemeinderat.

Gute 1104

Barlenerde

kann unentgeltlich abgeholt werden.

Geiger'sche Fabrik
Rüppurrerstr. 66

Sredors Millionen

Roman von Edgar Wallace

Einzig autorisierte Übersetzung aus dem Englischen von Dr. G. Herzog

Copyright by Uebersee-Verlags-Anstalt G. m. b. H. Berlin.

10. Fortsetzung

obwohl? Ist das der junge Siegel? fragte sie. Er muß es wissen, denn sein Vater ist einer der Treuhänder. Ich frage mich für Gwendolva, wenigstens bis zu einem gewissen Grad.

„Nun ja“, sagte Bill ungeduldig, „da dieser Mensch jetzt nur tot ist, hat Gwendolva nichts mehr zu fürchten. Man sollte die Nacht nicht sofort veröffentlichen.“

„Aber“, sagte Bill, „es ist in den letzten Tagen fast unerschütterlich gewesen. Ich würde Gwendolva keine Mitteilung davon machen, wenigstens jetzt noch nicht. Wo ist Mr. Lowe? Was ist davon?“

„Mein“, sagte Bill, „er ist in den letzten Tagen fast unerschütterlich gewesen. Ich würde Gwendolva keine Mitteilung davon machen, wenigstens jetzt noch nicht. Wo ist Mr. Lowe? Was ist davon?“

„Sie ist überaus glücklich auf“, ein standhafter Artikel in der „Daily Mail“ wiederholte sie. „Ich habe es ausgegeben, englische Zeitungen zu lesen. Um was handelt es sich?“

„Aber“, sagte Bill, „es ist in den letzten Tagen fast unerschütterlich gewesen. Ich würde Gwendolva keine Mitteilung davon machen, wenigstens jetzt noch nicht. Wo ist Mr. Lowe? Was ist davon?“

„Welchen Zug konnte Jennings nach zehn Uhr bemerken?“ fragte er. „Nach dem Norden? Eine ganze Anzahl, fünf von Fordington, drei von Gushon, drei von St. Pancras und fünf von King's Cross.“

„Siehe, es ist ungeschicklich“, sagte Selby auf eine eintretende Bemerkung des Arztes. „Aber ich muß Sie bitten, mich zu entschuldigen, Herr Doktor, denn ich habe eine Verabredung.“

„Dann“, sagte Selby, „entgegen der Bill, Selby ist so aufgeregt, daß aus ihm nichts herauszubringen war. Er sagte nur, die Leute würden, wenn sie ihren Willkürigkeiten bemerken, trachten, Gwendolva in ihre Gewalt zu bekommen.“

„Dann“, sagte Selby, „entgegen der Bill, Selby ist so aufgeregt, daß aus ihm nichts herauszubringen war. Er sagte nur, die Leute würden, wenn sie ihren Willkürigkeiten bemerken, trachten, Gwendolva in ihre Gewalt zu bekommen.“

„Dann“, sagte Selby, „entgegen der Bill, Selby ist so aufgeregt, daß aus ihm nichts herauszubringen war. Er sagte nur, die Leute würden, wenn sie ihren Willkürigkeiten bemerken, trachten, Gwendolva in ihre Gewalt zu bekommen.“

„Dann“, sagte Selby, „entgegen der Bill, Selby ist so aufgeregt, daß aus ihm nichts herauszubringen war. Er sagte nur, die Leute würden, wenn sie ihren Willkürigkeiten bemerken, trachten, Gwendolva in ihre Gewalt zu bekommen.“

„Dann“, sagte Selby, „entgegen der Bill, Selby ist so aufgeregt, daß aus ihm nichts herauszubringen war. Er sagte nur, die Leute würden, wenn sie ihren Willkürigkeiten bemerken, trachten, Gwendolva in ihre Gewalt zu bekommen.“

„Dann“, sagte Selby, „entgegen der Bill, Selby ist so aufgeregt, daß aus ihm nichts herauszubringen war. Er sagte nur, die Leute würden, wenn sie ihren Willkürigkeiten bemerken, trachten, Gwendolva in ihre Gewalt zu bekommen.“

„Können Sie die Stelle, wo die beiden ausstiegen, wiederfinden?“ Der Chauffeur bejahte dies. „Es ist nun zu spät für eine große Anzahl auf die Glasfabrik, wir haben keine Zeit mehr dazu.“

„Es ist nun zu spät für eine große Anzahl auf die Glasfabrik, wir haben keine Zeit mehr dazu.“

„Es ist nun zu spät für eine große Anzahl auf die Glasfabrik, wir haben keine Zeit mehr dazu.“

„Es ist nun zu spät für eine große Anzahl auf die Glasfabrik, wir haben keine Zeit mehr dazu.“

„Es ist nun zu spät für eine große Anzahl auf die Glasfabrik, wir haben keine Zeit mehr dazu.“

„Es ist nun zu spät für eine große Anzahl auf die Glasfabrik, wir haben keine Zeit mehr dazu.“

„Es ist nun zu spät für eine große Anzahl auf die Glasfabrik, wir haben keine Zeit mehr dazu.“

„Es ist nun zu spät für eine große Anzahl auf die Glasfabrik, wir haben keine Zeit mehr dazu.“



Den Anfang dieses außergewöhnlich spannenden Romans erhalten neuzugewandene Besucher auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Der Ritt in die Sonne

von Paul Rosenhayn

Copyright 1925 by Drei-Masken-Verlag, N.-O., München (140. Fortsetzung.)

Nichts von Fritz Jacobsen. Wir wollen einen kleinen Bummel über den Broadway machen, flügel der Vater vor. Sie traten auf die Straße hinaus. Dina sah sich um — und ihre Augen weiteten sich in fassungslosigen Staunen. War das eine nächtliche Stadt, die sich hier aufstaut? Millionen Flammen erleuchteten diese Welt, melienlange Straßen rechts, links, sich kreuzend, ansteigend, von unermesslichen Dimensionen, erfüllt von einem Meer von Licht, von Farben, die durcheinandersprühten die die ganze Stadt in einen Ozean von Flammen tauchten. Menschenströme, unabsehbar noch als am Tage, fluteten durch die Straßen; füllig, jedes, sieben Reihen von Autos hasteten auf der Breite des Fahrdammes aneinander vorüber; das Auge vermochte dem grandiosen Rhythmus dieses lebendigen Bildes nicht zu folgen. Rot, gelb, weiß, grün, blau schossen Flammengarden zum Himmel; sie bildeten kurze Schlagworte, die eine Sekunde lang wie ein Meteor in der Luft flanden und dann funkenprasselnd zerfielen. Haus bei Haus neue Lichtkreise, und in jedem Haus fesselte jedes Stöckwerk wiederum mit neuem Flammensauber. Alle Technik, alle Kunst des Menschengehirns schien sich in den Dienst der Nacht gestellt zu haben. Was hier in tausendfachen Variationen glühte, rasste, prasselte, sprühte, das war geschaffen von einer besonderen, dem heißen Boden dieses Landes entprungenen Industrie, die sich längst neuen Formen, neuen Möglichkeiten, neuen Kräften zugewandt hatte.

In jenem Hause dort drüben klimmen zwei Turner bis zum Dach empor. Beide sind in Ueberlebensgröße, geformt aus Tausenden von Glühlampen, die durch ein unbegreifliches Schaltungs-system ausgelegt aufglühen und erlöschen, dadurch den Eindruck einer permanenten Bewegung hervorruft. Die Feuerturner erreichen das Dach und beginnen dort oben an einem imaginären Trapez, das gleichfalls nichts ist als Licht, Licht, Licht, gymnastische Tricks auszuführen; taufendfach in der Minute wechseln die Schaltungen, kennen und verlöschen die Lampen; der Eindruck lebendiger Bewegung, den diese beiden lebenden Lichtfiguren erwecken, ist unübersteiglich. Dann den Trid mit einem Uebertrid zu enden, gerpicht das Funtengebilde — und der Name eines Warenhauses erschleicht als propagandistische Pointe.

Dort drüben taucht aus dem Nichts — buchstäblich aus dem Dunkel der Nacht ein Wort auf. Es wandert an den Häusern entlang, ein zweites Wort folgt ihm plötzlich; ein Satz bildet sich, er wandert weiter und der Beschauer erfährt, daß Butchers Zigarillos die besten der Welt sind. Flammen schießen zum Himmel; eine Glode formt sich, beginnt hin- und herzufliegen, und darunter erscheint die Firma einer Telefon-Kompanie — denn es gibt keine Industrie; keine Branche, die hier der Reflektoren entbehren könnte.

Vom Dach eines Hauses dort an der Ecke der Siebenten Avenue flammt ein Feuerband. Im rechten Winkel läuft eine Linie zur nächsten Ecke. Sie bricht ab, schießt steil zum Himmel. Nun laufen Wellenlinien über das flammende Quadrat, rote, gelbe, grüne Punkte flimmern auf; ein Perleerpeppich, in dessen Mitte die herstellende Firma erscheint.

Ein Schönheitsinstitut, das dort drüben in der Nähe des kleinen Theaters ein ganzes Haus in Betrieb hat, erglänzt plötzlich in den Konturen des Bewußt; deutlich erkennt man den abgebrochenen Regell. Einen Moment lang steht das Bild unbeweglich, dann schießt Lava aus dem Krater zum nächtlichen Himmel empor, prasselnd sprühend auseinander — flammende Lava ergießt sich an den Mauern des Hauses herunter auf die Straße. Das Schönheitsmittel „Mineralava“.

„Und nun“, sagte der Marquis, „wollen wir ein Stündchen ins Hotel Biltmore fahren; der Ball auf dem Dachgarten wird dich interessieren.“

Uchundzwanzig Stock hoch ist das Haus. Dort oben, im neunundzwanzigsten Stock, wie eine Veranda mit Kristall gedeckt, spielt sich der farbenprächtigste Traum ab, den menschliche Phantasie erfinden kann.

Die Marmorhalle läßt, frisch und von unerhörten Dimensionen, nahm Gäste auf, die unablässig hereinströmten; das Defilee der Autos draußen vor den zwölf Portalen nahm kein Ende.

Noch ist alles an der Arbeit, als ob es früher Morgen wäre; hinter allen Schaltern sitzen emsig schreibend die Hotelangestellten. Es gibt nichts, was man um diese Zeit, um Mitternacht, nicht eben so gut erledigen könnte wie am Tage. Das Hotelpostamt ist in vollem Betrieb; die Telefonsäle der Western-Union-Cable-Gesellschaft, mit zehn emsig schreibenden Telegraphisten nimmt Telegramme entgegen — die Filiale sämtlicher Eisenbahnen verkauft Fillette, und alle Dinge, vom Füllfederhalter bis zum Rolls-Royce-Automobil, kann man zu dieser Stunde kaufen.

Dort drüben ist der Schacht des Hotelbriefkastens. Er führt vom Dach herunter bis in den Keller, und jeder Brief, der auf einem der achtundzwanzig Stockwerke in den Schicht gesteckt wird, fällt durch seine eigene Schwere direkt in den Expeditionsraum der Post. Die einfachste Sache von der Welt, auf die kein Mensch in Europa bis heute gekommen ist!

Das Room-Service-Departement: in irgendeinem der Stockwerke nimmt in diesem Augenblick ein Etagenkellner die Bestellung eines Gastes auf. Er schreibt sie mit einem an der Wand befestigten Stifft auf seinen Block. Durch eine elektrische Übertragung kopiert sich hier unten im Büro des Room-Service-Departement der Borgang mit minutiöser Genauigkeit: ein zweiter Schreibstift wiederholt, genau in den Schriftzügen des schreibenden Kellners, hier unten jedes Wort, jede Zahl.

„Siehst du“, sagte der Marquis und nickte anerkennend. „So vermeidet man in Amerika Zeitverlust, Arbeitsverlust und Irrtümer.“

Vierundzwanzig Fahrstühle, Tag und Nacht im Betrieb, rasen durch das Haus.

„Dies ist ein Personenzug“, sagt das Lifttafel, sauber, freundlich, in abretter, uniformähnlicher Kleidung. Wenn Sie zum Dachgarten wollen, nehmen Sie besser den Schnellzug dort drüben; mit diesem hier müssen Sie zwanzig Minuten fahren.“

Klirrend landet der Lift auf dem Dachgarten. Rühl weht der Nachtwind herüber vom Hudson; die Fenster stehen offen, ein sternschimmernder Himmel spannt sich über der Stadt. Tief unten ein einziges Meer von Gärten.

Durch die Glastüren klingt ein schmeichelnder Jazz herüber; das Saxonphon schlingelt sich untermalend durch den Rhythmus, man hört das Gleiten tangender Füße.

Sie treten ein. Gedämpftes Licht, abgedämpft in ungemächlichen Tönen, liegt über dem Saal.

„Eine Loge?“ fragt der Kellner.

Sie nehmen Platz. Oben wechelt das Licht, zugleich ändert sich der Takt des Tanzes. Ein schwermütiger Blue klingt auf, von dem Modelkomponisten Irwin Berlin.

Marmor schimmern die Wände. Das Licht der seidenverhängten Lampen tropft rot, grün, bernsteinfarben über die Tanzenden. Nun ändert sich das Licht von neuem; dort hinten flammen Kaskaden auf, aus der Höhe des Saales rieseln funkelnde Wasserfälle zu Tal. Die Melodie kontrapunktiert das Motiv augenblicklich; marmelnd plätschern die Wellen an den Strand; grelle Sonne steigt empor. Wieder erlischt der Feuerzauber — in einem Balle moderato löst sich gleitend der gespannte Rhythmus auf.

„Und kein Tropfen Alkohol?“ fragt Dina, während sie belustigt dem Kellner zusieht, der aus der silbernen Karaffe die Prohibitionsbowle in die Gläser füllt.

Der Vater lächelt. Der Kellner lächelt. Alle in diesem Saale lächeln. Allen ist es verboten. Keiner kümmert sich um das Verbot Prohibition. . .

Plötzlich fühlte Dina, daß ihr ein Zettel in die Hand gesteckt wurde.

Um ein Haar hätte sie einen Laut des Erschreckens von sich gegeben, dann fiel ihr zum Glück ein: vielleicht, daß Fritz Jacobsen. . .! Sie sah sich verstocken um; war das nicht Johnny Keimers, der dort ging? Nun verschwand er im Gewühl des Tanzes.

Es gelang ihr, den Zettel unbemerkt zu lesen.

„Ich warte morgen früh von elf Uhr ab am Westausgang deines Hotels. Wir fahren direkt zur Trauung.“

Sie warf einen schnellen Blick hinüber zum Vater. Der legte eben ein Fehndollarnote auf den Tisch. „Allright!“

Sie standen auf. Dina warf noch einen Blick in den Saal zurück. Nichts war zu sehen von den beiden. Das war betäubend.

Nein. Es war klug.

Der Bon kam mit der Garderobe. Während Dina in den Spiegel blickte, sah sie, daß der Blick des Vaters mit einem prüfenden, fast feindseligen Ausdruck auf ihr ruhte.

In den taghellen Straßen rasten die Autos.

„Zum Hotel Commodore!“

Der Nachsportier lästete die Milche und griff ins Kleinfach. „Ein Bote hat dies gebracht.“

Der Marquis warf einen Blick auf das längliche weiße Kuvert. „Von Cornelius Vandergult“, sagte er erstaunt, fast ehrfürchtig.

Er riß das Kuvert auf und überflog mit einem schnellen Blick die Zeilen. „Hier, Dina: ein Brief, der mich und auch dich betrifft. Lies selbst.“

Dina griff mit einem aufsteigenden Gefühl der Angst nach dem Brief und las:

Lieber Marquis!

Mit Vergnügen empfangen ich eben die Anzeige von Ihrer Ankunft. Ich danke Ihnen, daß Sie meinem Ruf so schnell gefolgt sind; aber ich glaube, Sie sind mit mir der Meinung, daß eine persönliche Aussprache und ohne viel Schwierigkeiten zum Ziel führen wird: zu der Erwerbung Ihrer sämtlichen europäischen Fabriken durch das Haus Vandergult.

Ich habe noch manches andere, manches Persönliche mit Ihnen zu besprechen. So werden Sie mit Recht wissen wollen, warum ich unter so merkwürdigen Umständen und ohne jeden Abschied aus Benedig verschwunden bin. Nun: alle diese Dinge sollen Sie morgen von mir erfahren. Darf ich Ihnen den Vorschlag machen, um zwölf Uhr in meinem Büro zu sein?

Und um noch eine andere, meine persönlichsten und tiefsten Interessen berührende Frage zu stellen: bitte legen Sie bei Ihrem Fräulein Tochter ein gutes Wort für mich ein. Sagen Sie ihr, daß sie nicht zürnen möge, daß ich ihr alles erklären werde. Und daß ich auf das innigste hoffe, sie morgen als meine Braut in die Arme schließen zu dürfen.

Ihr ganz ergebenster
Cornelius Vandergult.

Die beiden gingen die Treppe hinauf, die nun still und menschenleer war.

„Nun, Dina?“ fragte der Marquis, indem er sie lächelnd von der Seite ansah.

„Warum verflucht er, seiner Stimme diesen neckenden Ton zu geben?“ dachte Dina und zog die Brauen zusammen. Und laut sagte sie:

„Du kannst Herrn Vandergult morgen sagen, daß ich abgelehnt habe.“

Ohne Gruß ging der Marquis auf sein Zimmer.

Um zwanzig Minuten nach elf verließ der Marquis das Hotel. Zwischen ihm und seiner Tochter hatte eifriges Schweigen gelegen. Dina wartete ein paar Minuten; dann nahm sie Hut und Mantel und fuhr hinunter.

(Schluß folgt.)

Kornfrank in den bekannten grünen Paketen ist das jederman bekömmliche, wohlschmeckende, kaffeeähnliche Getränk von unübertroffener Ausgiebigkeit u. Preiswürdigkeit. NUR 1 GEHÄUPTER ESSENZIELL AUF 1 LITER WASSER - ZUBEREITUNG WIE BOHNENKAFFEE.

Polyphon Sprech-Apparate. Darlehen von 1000 RM. Grammophon-Platten. 30000 Mark. 10000 RM.

Magen- und Leberleiden, Haemorrhoiden, schlechte Verdauung und deren Folgen: Blutarmut und nervöse Störungen. Abt Gebhardt's echte Kloster-Lebensessenz.

Wehrle-Werk A.-G. Emmendingen. Maschinenfabrik / Kesselschmiede / Kupferschmiede. liefert in erstklassiger Ausführung: Dampfkessel jeden Systems, Großwasserraum-Vorwärmer, Speisewasser-Vorwärmer, Blecharbeiten aller Art.

Glenerklärungen. Jagdteilhaber, nur Herrenjäger, gesucht! Mark 2000-3000. 5-6000 Mk.

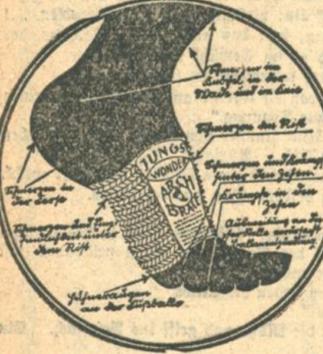
Teilhaber. Mk. 20000.-. 20-25,000 Mark.

H. Maurer. Kapitalien. 20000 RM. 3-4000 Mark.

Wir übernehmen die Herstellung wirkungsvoller Plakate u. Prospekte in Buch- u. Offset-Druck. FERD. THIERGARTEN.

Fuß- und Beinschmerzen in 10 Minuten behoben

durch Jung's Fußgelenkhalter. Die Schwäche der Muskeln im Vorderfuß...



Wunder! Ihr normale, 'Miraclo' für schwere Personen u. veraltete, Fälschungen...

- Niederlagen in: Karlsruha, Pforzheim, Offenburg, Hornberg, Lahr, Waldkirch, Freiburg i. Br., Mühlheim l. B., Lörrach.

Eine Dame aus Hamburg: Bei meinem letzten Aufenthalt in München...

Solide Existenz

bietet sich Herr od. Fräulein durch Erwerb des alleinigen Fabrikationsrechts im Freistaat Baden...

Stadt-Reisende

Herr oder Dame wird von Kohlen- und Holzhandlung gesucht...

Gute Existenz

finden vertrauenswürdige Leute (Damen und Herren) als Reisende zum Besuch von Privatkundschaft...

Wir haben noch für verschiedene Berufe den

Alleinvertrieb unv. gangbaren Fabrikate für Haushalt u. Körperpflege...

Geld wie Heu!

verdienen alle meine Reisenden die nur fleißig auf alle Fabrikate bedürfen...

Stellengesuche

Für Vereine! Junger Mann empfiehlt sich zum

Einkassieren. Angebote mit Nr. 2634 an die Badische Presse.

Unabhängige, bessere Frau gel. Alters, auch geschäftstüchtig...

Witwe alleinstehend, 48 Jahre alt, gute Köchin...

Führung eines frauenlosen Geschäftes zu übernehmen...

Haushälterin bei älterem Herrn erst. Gehalt u. Charakter...

Kinderpflegerin in Säuglingsst. erf. u. sehr tüchtig...

Stelle zur Führung eines frauenlosen Geschäftes...

Fräulein mit den best. Zeugnissen sucht bei alleinlebender...

Anst. Mädchen sucht für tagel. Arbeit (sofort)...

Nächste Geld-Lotterien

Ziehung 3. Februar 1926. Bad. Gemeinde-Beamten

15000, 5000, 16000, 6000. Mannheimer Fürsorge. Preis 1 M 11 Stück 10 Mark...

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Blutarmut, Herzkrankheit...

Doppelherz

dem von der Wissenschaft anerkannten Nervenkräftigungsmittel behandelt werden...



Originalflaschen 2.-, 3.50 und 4.60. Niederlagen: Fr. Boess, Naiserallee 33...

Die beste REKLAME ist und bleibt das Inserat

Weiblich

Älterer Herr oder Dame zum Führen eines ererbten Betriebes...

Köchin mit guten Zeugnissen f. kochen u. hauswirtschaftl. Arbeit...

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen f. kochen u. hauswirtschaftl. Arbeit...

Alleinmädchen für häusl. Arbeiten vor- mittags gesucht...

Alleinmädchen für Küche u. Haushalt sofort oder 1. Februar...

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen f. kochen u. hauswirtschaftl. Arbeit...

Alleinmädchen

mit nur besten Zeugnissen von geordneten Haushalten...

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen f. kochen u. hauswirtschaftl. Arbeit...

Zünftiges Mädchen für Küche u. Haushalt für Küche u. Haushalt...

Zünftiges, fleißiges Mädchen für Küche u. Haushalt...

Zünftiges Mädchen für Küche u. Haushalt...

Zünftiges Mädchen für Küche u. Haushalt...

Offene Stellen

Männlich

Beretreter

für Holzwerke in einschlägigen Geschäften...

Reisender(in)

die schon bereits tätig waren und gute Erfolge aufweisen...

Veranstaltung

vorgesehen nach jedem Ort: Gahr, Schrick, Wald, Solingen, Fauststr. A190

Hauslehrer

zum Unterrichte v. 3 Jg. (Gymn., L.-Zertif., Certif. u. 1. Schulj.)...

Tüchtig. Vertreter

für Kellereiarartikel gesucht. Angebote mit Nr. 6010a an die 'Badische Presse'...

Brandkundige Vertreter

suchen Wilhelm Falk & Co., Dresden 21

Haupt- oder Nebenbeschäftigung

finden tüchtige Mitarbeiter durch Abschluss von Transport-, Automobil-, Haftpflicht- u. Unfallversicherungen...

Habe für meine Büro-Neuheit

(keine Alltagsache) 'Carmen-Siemel' 12 in einem noch einige Großbezirke Süddeutschl. zu vergeben...

BEZIRKS-LEITER!

Monatsverdienst von 500 M. an und mehr nach Fleiß. Wählbar. Wohl sitz. u. sichere Exz. u. n. z. geboten. Horcher verheirat. Persönl. Vorstellung bevorz. von 10-5 Uhr. Anfragen Rückporto! KARL ACKERMANN Karlsruhe

Hochlukrative Generalvertretung

alles l. all. Kulturstaaten pat. Konsumartikels, den jedermann kauft u. notwendig braucht...

20-30 Mk. Tagesverdienst. Vertretung.

Mehrere Damen und Herren als Vertreter von erster Textil- und Papierwarenfabrik zum Verkauf an Privat- u. sehr hohem Verdienst gesucht...

Existenz

bietet sich fleißigem Mann mit einer Interesseneinlage von 4-5000 Mk. bei gut eingeführter und vollbeschäftigter Fabrik...

Zuschneider-Gesuch.

Für mein erstklassiges Herrenmodenschäft suche ich einen durchaus selbständigen Schneider...

Gehring gesucht.

Auf Ostern 1926 wird Gehring mit guten Schulzeugnissen und schöner Handschrift, auf größeres Verdienst gesucht...

Wuk! Tüchtige Modistin

welche selbständig und mit Gehf zu arbeiten versteht, in dauernde Stellung gesucht.

Otto Herzog Damenhüte.

Fräulein, Neffische 29. 6018a

Suche für meine Tochter

20 Jahre alt, Stelle als Volontärin in gutgeleiteten Manufakturwarenhandel...

Konditorei

und Tageskaffee. Angebote unter Nr. 2635 an die Badische Presse.

Mädchen

20 Jahre, aus guter Familie (Geschäftshaus) sucht am liebsten zur Ausbildung in einem Raffee- oder Bäckerei-Geschäft...

Wo

frum Mädchen Köchen u. Haushalt erlernen gegen 1. Entschädigung (Zahlungsbilanz) Angebote unter Nr. 2636 an die Badische Presse

Mädchen

welches vorl. Jahr aus der Schule entlassen wurde, sucht eine Lehrstelle im Weißbrot- oder Bäckereibetrieb...

Wohnungstausch

berufliche 7 Zimmer-Wohnung m. reichl. Zubeh. in Altona...

Biete: Schöne 3 Zimmerwohnung in Brühl

Suche: Schöne 4 Zimmerwohnung, möglichst mit Garten in Karlsruhe (Westlage)...

Wohnungstausch. Geboten: Neu hergerichtete 2 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

Wohnungstausch. Geboten: 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt...

3 Z-Wohnung

in neuem Haus, in Ettlingen, in schöner Lage, zu vermieten...

2 eleg. möbl. Zimmer mit Küche u. Bad für 1. u. 2. Person zu verm. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2637 an die Badische Presse.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit möbl. in ruhiger Straße zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2638 an die Badische Presse.

Schöne 4 Zimmerwohnung, möglichst mit Garten in Karlsruhe (Westlage) zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2639 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2640 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2641 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2642 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2643 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2644 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2645 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2646 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2647 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2648 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2649 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2650 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2651 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2652 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2653 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2654 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2655 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2656 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2657 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2658 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2659 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2660 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2661 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2662 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2663 an die Badische Presse.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung in der West- oder Südweststadt zu vermieten. Angeb. unter Nr. 2664 an die Badische Presse.

Lagerhalle

mit Elektrizität, Nähe des Güterbahnhofes, per sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 2665 an die Badische Presse.

Büroräume

in bester Stadtlage und unter günstigen Bedingungen evtl. per sof. zu vermieten. Wir suchen in gut. Lage Büroräume mit größeren Lagerräumen u. bitten Angebote evtl. Kaufangebote mit Angabe der Adresse u. des Mietpreises zu richten unter Nr. 1178 an die 'Badische Presse'.

2 möblierte Zimmer

(Korridor- und Schlafzimmer) an soliden, besseren Herrn sofort zu vermieten. Bekandstraße 46. III. (Tel. 2677).

Mietgesuche

Zu mieten oder zu kaufen gesucht ein sofort bezugsbares

Einfamilienhaus

möglichst freistehend, etwa 1/2 Hektar, mit Garten, in ruhiger Lage, Nähe Karlsruher Str. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2668 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Ehepaar ohne A. sucht auf möbl. 3 großes Zimmer mit 2 kleinen, Küchenzubehör, Bad, W.C., elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2669 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Dame sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2670 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2671 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2672 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2673 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2674 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2675 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2676 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2677 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2678 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2679 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2680 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2681 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2682 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2683 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2684 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2685 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2686 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2687 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2688 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2689 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2690 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2691 an die Badische Presse.

Zimmer

Geb. beruht. Herr sucht auf möbl. 1 Zimmer mit 1/2 kleinerem Zimmer, elektr. Licht, u. s. w. zu vermieten. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 2692 an die Badische Presse.

Zimmer